Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD. / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostsachsen

Beilagen: Der Rote Stern, Die Kommunistin, Der kommunistische Gewerkschafter, Der kommunistische Genossenschafter, Wirtschaftliche Rundschau, Kunst und Wissen

Bezugspreis für den Monat frei Haus 2 RM. (halbmonatlich 1 RM.); durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: „Arbeiterstimme", Dresden-A. / Geschäftsstelle und Expedition: Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprech-Sammelnummer 14191 / Postscheckkonto Dresden Nr. 15553, Emil Schlegel / Schriftleitung: Dresden-A., Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr.: Amt Dresden Nr. 17290 / Drahtanschrift: „Arbeiterstimme" Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4—6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die neunmal gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 0,30 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM., für die Reklamezeile anschließend an den dreigespaltenen Textteil 1,25 RM. Anzeigen-Annahme tags vorher bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition Dresden-A., Güterbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme" erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

2. Jahrgang — Mittwoch, den 29. September 1926 — Nummer 216

Verschärfte Streiklage in England

Vor der Entscheidung im Kohlenstreik

Ungebrochener Kampfwille der Bergarbeiter

London, 22. September. (Eigener Drahtbericht.) Zur heutigen Delegiertenkonferenz des englischen Bergarbeiterverbandes liegen zahlreiche Resolutionen der Bergarbeiter vor, die weitere Konzessionen an die Regierung in bezug auf Arbeitszeitverlängerung und Bezirks-Lohnabkommen einmütig ablehnen. Der Exekutivrat des Bergarbeiterverbandes Südwales hat in einer Konferenz diese Vorschläge der Regierung einstimmig abgelehnt. Die Exekutive der schottischen Bergarbeiter hat in einer Konferenz die Bergarbeiter aufgefordert, festzubleiben und weiter zu kämpfen. Im Yorkshire-Bezirk herrscht nach den Berichten des „Daily Herald" Kampfstimmung. Die am gestrigen Dienstag tagende Exekutive der Bergarbeiter-Konferenz beschloß, der Delegierten-Konferenz die Entscheidung über die Vorschläge der Regierung zu überlassen und keine Empfehlungen über Ablehnung oder Annahme der Vorschläge zu machen. Im Laufe des gestrigen Tages fanden außerdem eine Anzahl von Besprechungen zwischen der Exekutive der Bergarbeiter, Vertretern der Labour Party und dem Generalrat der Gewerkschaften statt, in denen die Bergarbeiter die Notwendigkeit der prozentualen Abgabe der Gewerkschaftsmitglieder für die kämpfenden Bergarbeiter vertraten. Selbst nach den Ziffern, die von Unternehmerseite verbreitet werden, stehen noch immer 1 000 000 Bergarbeiter im Kampf, der bereits 150 Tage dauert.

*

Die letzten Nachrichten über den Stand des englischen Bergarbeiterkampfes rufen der gesamten deutschen Arbeiterschaft zu, daß die Auseinandersetzung zwischen Kapital und Arbeit in eine entscheidende Phase eingetreten ist. Die englischen Bergarbeiter stehen vor der Entscheidung, ob es möglich ist, den Verteidigungskampf gegen den Aushungerungsfeldzug der englischen Zechenbarone und ihrer Regierung noch weiterhin fortzusetzen, wenn die erforderliche internationale Hilfe ausbleibt.

Immer offenkundiger wird das Ziel der englischen Zechenbarone, nicht nur die Löhne abzubauen und die Arbeitszeit zu verlängern, sondern mit Hilfe einer distriktweisen Regelung auch die Organisation der englischen Bergarbeiter in ihren Grundfesten zu erschüttern.

Die Tatsache wird auch von dem Londoner Berichterstatter des „Vorwärts" in einem alarmierenden Artikel „Der Kampf am Wendepunkt", abgedruckt in der Abendausgabe Nr. 455 vom [illegible] September, in folgenden Zeilen zum Ausdruck gebracht:

„Die britischen Bergarbeiter haben alle Forderungen, die ursprünglich waren, fallengelassen. Sie haben sich jetzt mit beiden Beinen auf den Boden der Wirklichkeit gestellt und kämpfen in diesem Augenblick um nichts anderes als die Erhaltung der Arbeitszeit und des Bestandes ihrer Organisation.

Sie führen nichts anderes als einen Kampf um ihre Organisation. Sie bestehen auf unbedingtes Festhalten am Prinzip der nationalen Verhandlungen über die Arbeitsbedingungen gegenüber der Unternehmerforderung nach Distriktlöhnen.

Es geht in diesem Stadium des Kampfes um die Behauptung dessen, was die britischen Bergarbeiter sich in den letzten Generationen unter heroischen Kämpfen errungen haben."

Die alarmierende Tatsache beleuchtet den ganzen Ernst der Lage, in dem sich nicht nur die englischen Bergarbeiter, sondern die gesamte Arbeiterschaft Großbritanniens befinden. Was waren die Ursachen des bereits fünf Monate währenden Verteidigungskampfes der Bergarbeiter? Lohnabbau, Arbeitszeitverlängerung und Abbau von Hunderttausenden von Bergarbeitern waren das Ziel des zum ersten Mai gestellten Diktates der englischen Zechenbarone, um die Kumpels auf die Knie zu zwingen. Gegen dieses brutale Vorgehen standen die Bergarbeiter wie ein Mann auf, um den ihnen aufgezwungenen Aushungerungsfeldzug nicht nur in ihrem, sondern im Interesse der gesamten Arbeiterschaft unmöglich zu machen. Für diesen Abwehrkampf setzte sich die gesamte englische Arbeiterschaft im Generalstreik ein, um ihn zu einem siegreichen Ende zu bringen. Aus Furcht vor den Konsequenzen des revolutionären Kampfes griffen die Führer des Generalrates zu dem Mittel des Streikbruches, der einem Verrat gegenüber der gesamten Arbeiterschaft gleichkam und die Bergarbeiter in dem weiteren Kampfe im Stiche ließ. Ohne eine Sicherung der ausreichenden, wirklich zum Siege im Bergarbeiterkampf führenden Unterstützung konnten die Bergarbeiter bis heute den Kampf durchhalten.

Wie auf dem Kongreß in Bournemouth ausgesprochen wurde, stammen mehr als 66 Prozent der gesamten Unterstützung von den Gewerkschaften der Sowjetunion. Eine weitere Hilfe von [illegible] Gewerkschaften und eine weitere entscheidende Hilfe von der Internationalen Arbeiterhilfe. Der übrigbleibende Teil der geleistete Hilfe wurde von Amsterdamer Organisationen geleistet. Die Tatsache allein, daß der überwiegende Teil aller Hilfe nicht von Amsterdamer Organisationen stammt, bekräftigt die Tatsache, daß jegliche ernsthafte und entscheidende Hilfe [illegible] gegenüber den englischen Bergarbeitern ausblieb. [illegible] damit brüstet, die stärkste, allmächtigste Organisation der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft [illegible]. Wenn wir diese Tatsache hervorheben, so deshalb, weil der englische Kampf sich nunmehr jener Phase nähert, wo seine Entscheidung nicht mehr von den darbenden englischen Bergarbeitern und ihren Familien, sondern von der aktiven Hilfe und der Klassensolidarität, insbesondere der kontinentalen Arbeiterschaft abhängig ist, wie wir dies schon seit langem

Nicht über eine Million Bergarbeiter allein, sondern drei Millionen Menschen wehren sich verzweifelt gegen den Aushungerungsfeldzug. Schulter an Schulter mit den Bergarbeitern halten ihre Frauen und Kinder aus, trotz der geringen einlaufenden Unterstützung, die pro Bergarbeiter nur 1 Mark wöchentlich beträgt.

Wenn heute die englischen Grubenbarone sich nicht nur mit der Durchsetzung ihres Diktates, das am 1. Mai zur Aussperrung der gesamten Bergarbeiterschaft führte, begnügen, sondern zur Bedrohung der Grundlagen des gesamten englischen Bergarbeiterverbandes übergehen, so ist dieses nicht nur ein Vorstoß gegen den Bergarbeiterverband, sondern er richtet sich zugleich gegen die Grundlagen der gesamten englischen Gewerkschaftsbewegung. Diese Tatsache allein ist es, die den Londoner Berichterstatter des „Vorwärts" zu dem Hilferuf an die kontinentale Arbeiterschaft mit folgenden Worten veranlaßt:

„Dieses weitere Ausharren ist jedoch nur möglich, wenn die gesamte kontinentale Arbeiterbewegung den britischen Bergarbeiterkampf in seiner jetzigen Phase zu ihrem eigenen macht. Damit ist der Kampf in eine Etappe eingetreten, in der sich jeder organisierte Arbeiter mit den britischen Bergarbeitern identifizieren und daran denken muß, persönliche Opfer zu bringen. Jeder einzelne Arbeiter trägt nunmehr die moralische Mitverantwortung dafür, ob der Kampf mit einer Kapitulation enden soll, oder ob die Front der Bergarbeiter weiterstehen kann und damit wenigstens die Möglichkeit gegeben ist, das Erbe der Vergangenheit solange zu erhalten, bis günstigere Zeiten einen neuen Vormarsch möglich machen."

Hier wird nur das ausgesprochen, was wir seit langem immer und immer wieder der deutschen Arbeiterschaft, insbesondere den Berg- und Transportarbeitern, zugerufen haben. Wenn dieser Hilferuf nicht ungehört verhallen, sondern zu einer wirksamen Hilfe führen soll, so gilt es in letzter Stunde, alles zu mobilisieren, was nur möglich ist. Der Kampfeswille der Transportarbeiter muß vereinigt werden mit dem Kampfeswillen der Bergarbeiter, um eine einheitliche Front aufzurichten und den englischen Bergarbeitern zu Hilfe zu eilen, ehe es zu spät ist. Trotz günstiger Konjunktur hat insbesondere die sozialdemokratische Gewerkschaftsbureaukratie es verhindert, daß weder die Bergarbeiter, noch die Transportarbeiter ihren englischen Klassenbrüdern zu Hilfe eilen konnten. In die Hände der deutschen Transport- und Bergarbeiter ist die Verantwortung gelegt, nicht nur in ihren Betrieben und Zechen, sondern auch durch sofort einzuberufende Gewerkschaftsversammlungen den Hilferuf aus England auf die Tagesordnung zu stellen, um durch einstimmige Beschlüsse ihre Verbandsleitungen endlich zu zwingen, den Kampf für ihre Forderungen aufzunehmen.

Alles für den Sieg der englischen Bergarbeiter!

Die Sabotage der Husemann und Co.

Essen, 29. September. (Eigener Drahtbericht.) Eine offizielle Mitteilung des Deutschen Bergarbeiterverbandes über das Ergebnis der in den letzten zwei Tagen stattgefundenen Reichskonferenz des Verbandes zeigt den schlimmsten Verrat der Husemänner. Es wird in ihr lediglich festgestellt, daß sich für die deutschen Unternehmer im Bergbau eine steigende Konjunktur zeigt und daß die Kohlenexporte nach Großbritannien die „schärfste Verurteilung finden müssen". Es seien allerdings nur verhältnismäßig geringe Mengen, so wird in der Mitteilung behauptet, der Hauptanteil an der Streikbruchkohle stamme von polnischen Bergwerken und werde nur über die deutschen Häfen in Hamburg, Stettin, Bremen und Harburg verschickt. Die Husemänner versuchen auch, die Schuld der reformistischen Führer des Deutschen Verkehrsbundes am Transport der Streikbruchkohle zu vertuschen. Die Husemänner wollen lediglich durch „Vorstellungen der Vertreter des Bergarbeiter-Verbandes im Reichskohlenrat und bei anderen Stellen zu weiterer Unterbindung der Kohlenexporte nach Großbritannien beitragen". An Stelle in dieser Situation des entscheidenden Ringens in England auf der deutschen Bergarbeiter-Konferenz den Streik zu beschließen, haben die reformistischen deutschen Bergarbeiterführer lediglich beschlossen, die lächerliche Summe von 50 000 Mark Unterstützung den britischen Bergarbeitern erneut zu bewilligen und die Sammlungen „mit Nachdruck" weiterzuführen.

Tagung der Bergarbeiter-Exekutive

Berlin, 29. September. (Eigener Drahtbericht.) Morgen wird in Ostende die Sitzung des Exekutivkomitees der Bergarbeiterinternationale beginnen. Auf der Tagesordnung stehen zwei Punkte: 1. Der Bericht der englischen Delegation über die Streiklage, 2. Entgegennahme der Berichte über die Frage des internationalen Solidaritätsstreiks. Da sich aus Deutschland Husemann und sein Vertreter nach Ostende begeben, ist eine Einwirkung der deutschen Vertretung zugunsten der Sabotage des internationalen Streiks sicher.

Er

schützt die Parteijustiz

Berlin. Reichspräsident Hindenburg hat an den preußischen Innenminister Severing einen Brief gerichtet, in dem der Innenminister ersucht wird, den genauen Wortlaut der Rede des Polizeivizepräsidenten Dr. Friedensburg, die die scharfen Angriffe gegen die Justiz enthielt, feststellen zu lassen und schnellstens an das Reichspräsidium weiterzuleiten. Wahrscheinlich ist ein Disziplinarverfahren gegen Friedensburg zu erwarten.

Um eine objektive Untersuchung vorzutäuschen, hat der Reichsjustizminister den Oberreichsanwalt Dr. Werner aufgefordert, ihm umgehend über die Gründe der Verhaftung von Dietz und Goldmann Bericht zu erstatten.

Für eine Reichskonferenz der Erwerbslosen

An alle Delegierten der Erwerbslosen zum Kongreß der Werktätigen!

Am vergangenen Sonntag, den 26. September, fanden in Berlin, Hamburg und Halle außerordentlich gut beschickte Bezirkskonferenzen der Erwerbslosen- und Betriebsvertreter statt. Auf allen drei Konferenzen wurde einstimmig folgender Appell an alle Delegierten der Erwerbslosen zum Kongreß der Werktätigen angenommen:

Das Vorbereitende Komitee für den Kongreß der Werktätigen hat den Kongreß für Ende November einberufen. Die am 26. September tagende Konferenz der Erwerbslosen und Betriebsvertreter begrüßt die Einberufung des Kongresses.

Die unerhörte wirtschaftliche wie politische Offensive des Kapitals gegen die Arbeiterschaft sowie gegen das gesamte werktätige Volk erfordert von der Arbeiterschaft und allen werktätigen Schichten ein gemeinsames Handeln zur Abwehr dieser Offensive. Die Konferenz erwartet deshalb, daß die Erwerbslosen, die Arbeiter aus den Betrieben, die Gewerkschaften, die Inflationsopfer, die Sozial- und Kriegsrentner, der versinkende Mittelstand, die verarmten Kleinbauern und alle Schichten, die unter der wirtschaftlichen Krise zu leiden haben, aus dem ganzen Reiche ihre Delegierten zu diesem Kongreß entsenden. Der Kongreß muß die Grundlage für den gemeinsamen Kampf all dieser Schichten schaffen.

Von allen Schichten der werktätigen Bevölkerung sind es die Erwerbslosen, die am meisten unter der heutigen Krise, unter den Wirkungen der kapitalistischen Rationalisierung zu leiden haben. Die Erwerbslosigkeit ist eine Dauererscheinung geworden. Die Rationalisierung und ihre Folgen für die Arbeiterschaft, der Kampf gegen die Erwerbslosigkeit wird darum einer der entscheidendsten Punkte auf dem Kongreß der Werktätigen sein.

Zur Beratung der konkreten Aufgaben der Erwerbslosen im Kampf gegen die Rationalisierung und Erwerbslosigkeit und zur Zusammenfassung der Erwerbslosen im Reichsmaßstabe berufen die Konferenzen von Berlin-Brandenburg, Halle, Hamburg eine Reichskonferenz aller Delegierten der Erwerbslosen zum Kongreß der Werktätigen zwei Tage vor Stattfinden des Kongresses ein und fordern alle Delegierten der Erwerbslosen auf, restlos zu dieser Konferenz zu erscheinen. Der Provinzialausschuß der erwerbslosen und betriebstätigen Arbeiterschaft von Berlin-Brandenburg wird ersucht, die Durchführung dieser Konferenz zu organisieren.

Es lebe die Reichskonferenz der Erwerbslosen!
Es lebe der Kongreß der Werktätigen!

Stresemanns Bündnis mit den vaterländischen Verbänden

Berlin, 29. September. (Eigener Drahtbericht.) Die Korrespondenz „Zeitnotizen", die stets sehr gut informiert ist, berichtet über eine Unterredung Stresemanns, die er kurz vor seiner Abreise nach Genf am 25. August mit dem stellvertretenden Bundesvorsitzenden des „Stahlhelms", Oberstleutnant Düsterberg, mit dem Führer der Vaterländischen Verbände Deutschlands, dem Grafen von der Goltz, dem Adjutanten des Reichspräsidenten Hindenburg und einem Vertreter des Reichswehrministeriums hatte. Als Resultat der Besprechung wird festgestellt, daß

> sich die Verbände hinter die derzeitige Reichsregierung stellen und die Völkerbundspolitik nicht stören werden, wenn sie auch die gegenwärtige Staatsform nicht anerkennen.

Sie verpflichten sich, Hitler sowohl wie Ehrhardt fallen zu lassen. Stresemann hat ihnen dagegen eine enge Verbindung mit der Reichswehr zugesichert. Damit dürfte auch die finanzielle Unterstützung der Verbände gemeint sein. Aus den Ausführungen Stresemanns ist die Hoffnung zu entnehmen,

> die Reichswehr bald verdoppeln zu können und dann ein gewisses Kontingent von Stahlhelmführern in die Truppe zu übernehmen.

Dieser Pakt mit den faschistischen Wehrverbänden ergänzt die imperialistische Völkerbundspolitik Stresemanns, die auch auf die Wiederherstellung der Rüstungsfreiheit Deutschlands hinausläuft.

Kein gemeinsamer Wahltermin

Einführung des amtlichen Stimmzettels. — Vertagung des Schulüberleitungs- und Grundstückszusammenlegungsgesetzes. — Eine neue Strafverfolgung gegen den Genossen Renner.

Die am 28. d. Mts. stattgefundene Sitzung des Rechtsausschusses beschäftigte sich mit der Vorlage der Regierung über die **Aenderung des Landeswahlgesetzes.** Nach dieser Vorlage werden die Bestimmungen über die Auslegung von Wahllisten und Karteien dahin geändert, daß die bisher gesetzlich festgelegte Zeit für die Auslegung dem Ministerium oder den Gemeindebehörden zur Bestimmung überlassen wird. Des weiteren soll eine Erschwerung der Wahl für einzelne kleine Organisationen erfolgen. So sollen anstatt bisher 20 in Zukunft 500 Stimmen unter einem Kandidatenvorschlag stehen. Gleichzeitig sollen diejenigen Organisationen, die bisher nicht im Landtag vertreten waren, wenn sie einen Wahlvorschlag einbringen, 3000 RM einzahlen. Dieses Geld erhalten die Parteien zurück, wenn sie einen Kandidaten durchbekommen.

Die KPD.-Vertreter wandten sich gegen diese Erschwerung und Einschränkung der Wahlfreiheit und lehnten dieselben ab. Auch die KPD. ist gegen die Splitterparteien, doch erachtet sie eine politische Bekämpfung und nicht eine solch organisatorische für notwendig.

Von sämtlichen anderen Parteien wurden die Erschwerungen des Wahlrechts angenommen.

Im zweiten Absatz bringt die Vorlage die Einführung des amtlichen Stimmzettels. Dieser Absatz wurde einstimmig angenommen.

Die KPD hatte zu dieser Vorlage einen Entschließungsantrag folgenden Inhalts eingebracht:

„Der Landtag wolle beschließen: **Für die Landtags- und Gemeindewahlen wird als gemeinsamer Wahltag ein einheitlicher Wahltermin festgesetzt.**"

Die Fraktion verlangte also, daß die Landtags- und die Gemeindewahlen an einem Tage stattfinden. Die Behörden erklären dauernd, sie haben kein Geld. Insbesondere dann, wenn die Gelder für die Erwerbslosen benutzt werden sollen. Hier wäre eine Gelegenheit zum Sparen gewesen. Man brauchte nicht zweimal den gesamten Apparat aufzuziehen.

Gegen die Stimmen der Kommunisten wurde **der Antrag von allen Parteien abgelehnt.**

Nach einer kurzen Geschäftsordnungsaussprache wurden zwei andere zur Beratung gestellte Vorlagen, über das Schulüberleitungsgesetz, das die Berufsschulen dem Wirtschaftsministerium unterstellen sollte, sowie über die Zusammenlegung von Grundstücken bis auf weiteres vertagt.

Es wurden dann noch drei Strafverfolgungen oder Anträge auf Aufhebung der Immunität behandelt, davon einer gegen den Genossen Renner. Sämtliche Anträge wurden abgelehnt.

Der 41-Millionen-Schwindel des „Volksstaat"

Die Zeitung der ASPS bringt gestern an der Spitze der ersten Seite in großer Aufmachung die Mitteilung, daß die Heldt-Regierung eine Tat vollbracht habe, nämlich sie habe noch 17 Millionen Mark von der Reichsregierung gepumpt. Nun seien insgesamt 41 Millionen für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellt worden. Das sei mehr als die 30 Millionen, die einmal gefordert seien. Die ASPS vergißt dabei zweierlei mitzuteilen, daß die Summe noch nicht die Höhe erreicht, die aus der Steuer zur Verfügung gestellt werden sollte. Dann gibt Sachsen zum Wohnungsbau nach wie vor nicht einen Pfennig. Die Erwerbslosigkeit ist aber noch keineswegs behoben. Es sind noch Tausende von Bauarbeitern erwerbslos. Dann verschweigt die ASPS, daß gestern im Ausschuß beantragt war, jetzt 30 Millionen für den Wohnungsbau aus sächsischen Mitteln zu bewilligen. Das aber hat die ASPS abgelehnt.

Die große Aufmachung im „Volksstaat" ist nichts anderes wie eine Irreführung der Leser.

Die bayrische Feme und ihre Hintermänner

Neue Enthüllungen.

Der Abgeordnete Levi gab als Berichterstatter im Femeausschuß am Montag eine eingehende Darstellung der Ermordung des Dienstmädchens Sandmaier, die im Auftrage der Landesleitung der bayerischen Einwohnerwehren durchgeführt wurde. Wir haben bereits vor Wochen, anläßlich der ersten Levischen Enthüllungen, darüber eingehend berichtet. Levi ergänzt jetzt seine Enthüllungen durch einige neue Mitteilungen:

Der Mörder Schweikhardt wurde zeitweise auch auf einem Gute des Herzogs Ludwig von Bayern verborgen gehalten. Das geschah, weil Schweikhardt allmählich zu einem Erpresser an seinen Mitwissern, Freunden des Herzogs Ludwig (!), sich auszuwachsen drohte.

Levi brachte Einzelheiten über einen neuen „Verrätermord" an einem gewissen Hartwig, der in Wahrheit Heinz von Langenheim hieß. Der Mord wurde durch den Leutnant Berchtold, der auch am Sandmaier-Mord teilnahm, in der Nähe von Leoben auf österreichischem Gebiet durchgeführt und von den österreichischen Behörden als „Raubmord" betrachtet.

Der juristische Mitarbeiter der Landesleitung der bayerischen Einwohnerwehren, Dr. Gademann, kam zum Staatsanwalt Vetter und deutete, daß bei weiterer Verfolgung der Forstenrieder Mordsache (Sandmaier) man Gefahr laufe, daß Mitglieder der Regierung Kahr genannt werden müßten und Kahr selber und Pöhner in die Untersuchung als Mittäter und Anstifter hineingezogen und kompromittiert werden könnten. (!)

Der Oberstleutnant Kriebel lehnte Aussagen über „gewisse Vorgänge" ab, da er durch Ehrenwort eine Schweigeverpflichtung (!) gegenüber dem Landesleiter der Einwohnerwehr Escherich sich auferlegt habe.

Abgeordneter Levi zitierte aus einem Brief des stellvertretenden Landeshauptmanns Kanzler der Einwohnerwehr an den Bauerndoktor Heim folgenden Passus:

„**Bearbeite weiter die Sache Z., es gibt sonst einen Höllenskandal!**"

In diesem Zusammenhang dürfte es vom größten Interesse für die Oeffentlichkeit sein, daran zu denken, daß Herr Hindenburg den obersten Anführer der Femmörder in Bayern, Herrn Escherich, erst vor wenigen Wochen freundschaftlichst besucht hat.

Justiz-Offensive für den Bürgerblock

Die politischen Hintergründe der Verhaftung des Dr. Dietz.

Die Verhaftung des früheren Syndikus im Hugenberg-Konzern, Dr. Dietz, hat eine hohe politische Bedeutung. Daran wird auch nichts geändert dadurch, daß der verhaftete Dietz und der in derselben Angelegenheit festgenommene Studienrat Goldmann lange im Hugenbergschen Putschkonzern führende Rollen bekleidet haben und bei dieser Gelegenheit scheinbar an finanziellen und anderen Schiebungen beteiligt und vielleicht auch militärische Geheimnisse an ausländische Mächte verkauft haben. Diesen Leuten sind auf jeden Fall trotz ihrer nationalistischen Einstellung oder gerade wegen dieser Einstellung alle möglichen Schiebungen zuzutrauen. Gegen Abtrünnige wurde bekanntlich stets mit Hilfe der Feme vorgegangen. Jetzt wird die Justiz mobil gemacht und es ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Hugenbergleute und die Abtrünnigen ihre gegenseitigen Geheimnisse ausplaudern werden, so daß es höchstwahrscheinlich ist, daß die Arbeiterschaft einen besonders tiefen Blick in die Machenschaften des Faschismus wird tun können. Trotzdem ergibt sich aus der Art des Vorgehens des Oberreichsanwalts gegen die Enthüller der Putschpläne Hugenbergs statt gegen die Hugenberg-Putschisten selbst, daß es sich um einen groß angelegten Offensivplan der Deutschnationalen — Oberreichsanwalt Dr. Werner ist Deutschnationaler — gegen die große Koalition und für den Bürgerblock handelt.

Die Berliner Montagspresse informiert über die Einzelheiten, die der Verhaftung zugrunde liegen. Der Verhaftete Dr. Heinz Dietz war ursprünglich Studienassessor und wurde dann Syndikus beim Zeitungskonzern Hugenbergs. Als solcher stand er in engsten freundschaftlichen Beziehungen zu Hugenberg persönlich. Er soll aus politischen Gründen später mit der Schreibweise des Elberfelder Hugenberg-Blattes, der „Bergisch-Märkischen Zeitung" nicht mehr einverstanden gewesen sein und auch als Syndikus zurückgetreten sein.

Da Dietz finanziell am Hugenberg-Konzern beteiligt war, so besteht natürlich die Möglichkeit, daß die Trennung nicht aus politischen, sondern irgendwelchen finanziellen Gründen vollzogen worden ist. Im April und Mai dieses Jahres wandte sich Dietz an das Auswärtige Amt und teilte ihm den bevorstehenden Hugenberg-Claß-Putsch mit. Das Auswärtige Amt wies ihn an die preußische Regierung.

Die preußische Polizei, insbesondere der Innenminister Severing, versuchten darauf mit allen Mitteln, die am Hochverrat beteiligten Personen, insbesondere Claß, in Untersuchungshaft zu bringen, was ihnen jedoch nicht gelang. Am 2. September wurde dann Dietz und sein Freund, der Studiendirektor Goldmann, auf Anordnung des Oberreichsanwalts Dr. Werner wegen Landesverrats verhaftet. Der Vernehmungsrichter des Landgerichts Elberfeld, Dr. Hofius, wurde vom Oberreichsanwalt mit der Untersuchung beauftragt. Dietz wurde beschuldigt, deutsche Agenten den Franzosen ausgeliefert zu haben. Nähere Auskunft über die Gründe seiner Verhaftung verweigerte der Untersuchungsrichter. Er soll aber hinzugefügt haben, „der Fall eigne sich ganz und gar nicht für die Linkspresse". Wenn diese Redewendung den Tatsachen entspricht, so beweist sie, daß auch der Untersuchungsrichter die ganze Aktion vom politisch-deutschnationalen Standpunkt aus betrachtet.

Am 2. Juni dieses Jahres interpellierten bekanntlich die Deutschnationalen die preußische Regierung wegen der Haussuchungen beim alldeutschen Justizrat Claß, und der Ministerialdirektor Dr. Abegg verteidigte das Vorgehen der Polizei, wobei er sich weigerte, die Namen derjenigen bekanntzugeben, die die Enthüllungen gemacht hatten. Von kommunistischer Seite wurde auf die dauernden Zurufe der Deutschnationalen, der Regierungsvertreter solle doch Namen nennen, dazwischen geworfen, „die Feme will Arbeit haben!" Nun ist der Enthüller Dietz nicht der Feme, sondern der Justiz preisgegeben, und zwar scheinbar wegen seiner Enthüllungen und nicht wegen evtl. sonstiger Dinge.

Der Oberreichsanwalt Werner war genau so wie sein Vorgänger Ebermayer darüber informiert, daß Dietz jener Vertrauensmann der preußischen Regierung war. Es ergibt sich daraus, daß vom höchsten deutschen Gericht, dem Reichsger… gegen den Vertrauensmann der preußischen Regierung vorgeg… wird, daß es sich um einen großen politischen Schachzug … im Dienste der Deutschnationalen stehenden Justiz über die … Severings hinweg, gegen die große Koalition, für den Bürgerblock, handelt. Die Arbeiterschaft muß verlangen, daß … Prozeß in aller Oeffentlichkeit und nicht unter Ausschluß … Oeffentlichkeit stattfindet, damit nicht nur persönlich … Dinge, wie Unterschlagungen, sondern auch die politischen Hintergründe bekannt werden.

Achtung!

Arbeiterkorrespondenten der „Arbeiterstimme"!

Wichtige Sitzung Sonntag vormittag 9 Uhr im Stadtkaffee Dresden. Jede Zellengruppe, alle Gewerkschaften, sowie zum mindesten die US-Vororte müssen vertreten sein. Mitgliedsbuch gilt als Ausweis.

Die Proleten bleiben weiter im Gefängnis

Die Deutsche Liga für Menschenrechte hatte … Hindenburg ein Gesuch um eine weitgehende politische Amne… gerichtet. Jetzt hat der Justizminister Bell der Liga eine … ablehnende Antwort erteilt. Der Zentrumschrist erklärt, … Begnadigungen nur im Einzelfall erfolgen können. Die … Frage kommenden Verurteilten sollen sich melden und Ges… stellen.

Die Millionen Arbeiter, die eine Freilassung der politi… Gefangenen fordern, müssen eine verschärfte Kampagne für … Amnestie einleiten.

Aufmarsch der Roten Front

Mussolinien in Preußen.

Am Sonntag veranstaltete der RFB in Erfurt ein Ge… treffen, das zu einem gewaltigen Aufmarsch der Roten Fr… wurde. Rund 3000 Frontkämpfer bildeten einen Demonstr… tionszug, der von Tausenden von Arbeitern begleitet wurde.

*

Die schwerindustrielle „DAZ" veranstaltet wieder einmal ei… infame Hetze gegen den RFB. Sie verbreitet eine Meldu… daß Rote Frontkämpfer friedliche Stahlhelmleute überfal… hätten. Das ist eine freche Lüge. Richtig ist folgendes: … Altenessen überfielen 500—600 Stahlhelmleute ein Lokal, … denen eine Kameradschaft Roter Frontkämpfer einen Roten T… feierte. Die Stahlhelmer versuchten das Lokal zu stürmen. … beschossen es, warfen mit Steinen, zerstörten die Scheiben, dem… lierten die Fensterrahmen, brachen in der Umgebung des Lokal… Latten von den Zäunen. Es gelang ihnen aber nicht, in … Lokal zu kommen. Die Frontkämpfer, die ihre im Lokal … wesenden Frauen und Kinder beschützten, setzten sich zur W… und verhinderten das Eindringen. Auf beiden Seiten gab … dabei Verletzte.

In Preußen des sozialdemokratischen Innenministers Se… ring können die Faschisten toben wie in Italien. Die bür… liche Pressemeute hetzt dann gegen die Frontkämpfer. Die L… wort aller revolutionären Arbeiter muß sein: Herein in … Rote Front!

Polizeiaktionen in Gotha

Am Sonnabend unternahm die Gothaer Kriminalpoli… eine große Haussuchungsaktion in der Volksblatt-Buchhandlu… in den Verlags- und in den Redaktionsräumen. Auch in Priv… wohnungen fanden einige Haussuchungen statt. Die Genos… Hübel und Hans Kiepl wurden verhaftet und ins Amtsgeric… gefängnis überführt. Am Sonnabend nachmittag wurde … mals eine Polizeiaktion gegen das Volkshaus durchgefü… dessen sämtliche Eingänge abgesperrt wurden, um es zu du… suchen.

Unser Gothaer Parteiblatt teilt mit, daß es sich bei di… Aktion um die Suche nach der Zeitschrift „die Schutzpolizei. … gan für die Interessen der unteren Polizeibeamten" hand… Es ist dies eine vollkommen legale Zeitschrift, mit Angabe … verantwortlichen Redakteurs (Landtagsabgeordneter Ger… Kaiser) und des Verlags (Viva), sowie der Druckerei. Der … halt der Zeitung befaßt sich vorwiegend mit dem Verbande der preußischen Polizeibeamten, den Forderungen der unt… Beamten und ihre Stellung zur Arbeiterschaft. Die Got… Polizeiaktion erfolgte unter schamlosem Rechtsbruch, um … Polizei als ein wohlfunktionierendes Klasseninstrument … Bourgeoisie intakt zu halten.

Der herrschenden Klasse ist es nur angenehm, die K… zwischen den Kriminalbeamten und der Arbeiterschaft zu … größern, die Polizeibeamten durch die faschistischen Polizei… ziere aufhetzen zu können.

Die Gefängnisbarbarei der Republik

Düsseldorf. Dem Rechtsanwalt Hoffmann, der den Gen… Oskar Adam im Zuchthaus zu Düsseldorf aufsuchen wo… wurde mitgeteilt, daß der Genosse Adam angeblich in ein and… Zuchthaus nach Bochum transportiert sei.

Wie wir bereits mitteilten, ist der Genosse Adam, der … schon 12 Tage im Hungerstreik befand, bereits so entkräftet gewesen, daß er von zwei Personen gestützt werden mußte. … erscheint daher unglaublich, daß der Genosse nach Bochum tra… portiert worden ist.

Gestern abend fand in Düsseldorf eine Protestkundgeb… statt, die mit Entrüstung von den Maßnahmen der Schandju… Kenntnis nahm und die sofortige Freilassung des Geno… Adam forderte. Ein Telegramm, das die sofortige Freilas… fordert, wurde an das Justizministerium gesandt.

Die deutsche Freidenker-Delegation in Leningrad

Von unserem Leningrader Mitarbeiter
Andrej Kostomzeff, Mitglied der Leningrader Gouvernementsleitung des „Bundes der Gottlosen"

… Ein grauer Herbstmorgen. Herbstnebel kriechen die Newaufer entlang. Langsam gleitet der dunkle Schiffskörper des „Preußen" dahin. An der Dampfer-Haltestelle werden die deutschen Freidenker von unserer Leningrader Organisation des „Russischen Gottlosenbundes" herzlich begrüßt. Die „Internationale" wird abgesungen und dann gehts ins Hotel.

Im Laufe von 4 Tagen konnten die deutschen Genossen die rote Stadt Lenins besichtigen und sich davon überzeugen, daß Leningrad keine Stadt ist, die im Sterben liegt. Sie machten das Gegenteil konstatieren: die Leningrader Arbeiter haben viel erreicht, was ihnen zur Ehre gereicht. Es wurden Paläste und Museen, Wohltätigkeitsanstalten, Erholungsheime, für den Arbeiter geschaffene soziale Einrichtungen, besichtigt. Kirchen und Kapellen, jene religiösen Einrichtungen, die wirklich im Sterben liegen und deren wirklichen Arbeiterinteressen den Platz abtreten müssen, wurden in Augenschein genommen. Auf anderen Arbeiten wurden wir von den deutschen Genossen während der Besichtigung „bis aufs Hemd" ausgefragt (in der Delegation ist die Sozialdemokratische Partei … stark vertreten), mit … Rede und Antwort stehen.

[illegible]

Was gibt's in der Sowjetunion?

Die deutsche Freidenker-Delegation ist am 11. September nach Moskau abgereist.

*

Der Sängerchor der englischen Bergarbeiter ist in Leningrad eingetroffen und hat bereits einige Konzerte veranstaltet, die mit außerordentlichem Erfolg verliefen. Am 12. September reiste der Chor nach Moskau.

*

Kredite der Leningrader Industrie. Der Leningrader Industrie sind für das 1. Quartal des neuen Operationsjahres folgende Kredite bewilligt: Metallindustrie 2 865 000 Rbl. Rohtextilfabr. 2 Mill., Textilfabr. 1 075 000 Rbl., Lederfabr. 500 000 Rbl., chemische Fabriken 190 000 Rbl., Elektrizitätswerke 460 000 Rbl. usw.

*

55 Millionen Rubel für die Versorgung von 185 000 obdachlosen Kindern.

Das Präsidium des „Staatsplanes" hat einen perspektiven dreijährigen Plan der Versorgung obdachloser Kinder bestätigt. Für die Versorgung von 125 000 obdachlosen Kindern und 60 000 Kindern, die nur teilweise Versorgung benötigen, sind 55 600 000 Rubel ausgeworfen.

*

Erfolge des Sowjet-Naphtha-Syndikats. Die Lieferung von 1 Mill. Kilogramm Naphtha für die Chinesische Ostbahn ist dem Sowjetsyndikat übergeben (die Konkurrenz der Standart Oile Company im Kampfe der Amerikanischen Naphtha-Companie wurde niedergeschlagen). Auch an die französische Marine liefert das Sowjetsyndikat 22 000 (vom Gesamtbedarf 44 000 Tonnen) Tonnen Naphtha.

*

Paläste der Kultur. Der Neubau des grandiosen Kultur… [illegible]

Eine Vereinigung der Arbeiterphotographen Deutschlands gegründet

Die rasche Ausbreitung der Arbeiterphotographen-Bewe… in Deutschland, daß breite Kreise der Arbeiterphotographen großes Interesse an einem organisatorischen Zusammenschluß nehmen, hat zur Konstituierung eines prov. Reichsausschusses der Vereinigung der Arbeiterphotographen geführt, der am 16. September 1926 zusammentrat. Der Reichsausschuß … Vereinigung der Arbeiterphotographen bezweckt die Zusammenfassung der bereits in zahlreichen Orten bestehenden Ortsgruppen von Arbeiterphotographen durch ein gemeinsames Mitteilungsorgan „Der Arbeiterphotograph". Durch das Mitteilungsblatt „Der Arbeiterphotograph", dessen Nummer 2 soeben im 16seitigen Umfang, reich illustriert, herauskommt, sollen die Arbeiterphotographen geschult und in den Dienst der Propaganda für … Bewegung gestellt werden. Alle Arbeiter und Angestellten, die auf dem Boden der Arbeiterbewegung stehen, können sich … Vereinigung der Arbeiterphotographen anschließen.

Weitere Auskünfte durch den Reichsausschuß der Arbeiterphotographen, Fritz Röhl, Berlin-Reinickendorf, Resid… straße 100.

Aus Anlaß des 100. Todestages Ludwig van Beethovens … die Dresdner Staatsoper eine Neueinstudierung des „Fide… vorgesehen. Außerdem werden in einem besonderen Zyklus … der Zeit von Neujahr bis Anfang April 1927 im Opern… sämtliche Sinfonien und andere Orchesterwerke aufgeführt … den. Namhafte Solisten sind zur Mitwirkung verpflichtet … den. Das Gesamtprogramm, das auch Kammermusik und se… gehörte Werke Beethovens umfaßt, wird noch veröffentlicht … den. Diese Abende dirigiert Fritz Busch, mit Ausnahme … 9. Sinfonie, die Richard Strauß als Gast leitet. Mit Rück… auf diese Veranstaltungen wurde von der Aufnahme Beetho… scher Werke in das Programm der regelmäßigen Sinfonie… zerte in diesem Jahre abgesehen.

Die neue Arbeiter-Illustrierte erschienen!

Abzuholen in der Buchhandlung Groß, Jako… gasse 15. Die alten Nummern sind sofort abzurechnen.

Wie bereiten wir den Kongreß der Werktätigen vor?

Fünf Fragen an alle Betriebszellen!

1. Hat die Zellenleitung den Arbeitsplan für die Kampagne zum Kongreß der Werktätigen beschlossen?
2. Ist in einer Zellenversammlung zur wirtschaftlichen und politischen Lage (insbesondere Rationalisierung, Programm der Industrie und ADGB.) und zu den Aufgaben des Kongresses der Werktätigen Stellung genommen worden?
3. Was hat die Zelle getan, um wenigstens monatlich eine Betriebszeitung herauszugeben?
4. Was hat die Zelle getan, damit im Betriebsrat und in einer Betriebsversammlung zur gegenwärtigen Lage und zum Kongreß der Werktätigen Stellung genommen wird?
5. Was hat die Zelle getan, um die in der Nähe gelegenen Betriebe zur Stellungnahme zum Kongreß der Werktätigen zu veranlassen?

Die Aufgaben der Gewerkschaftsfraktionen

Die Industriellen haben in Dresden klar und deutlich das Programm der Offensive gegen die Arbeiterschaft und Mittelschichten proklamiert. Sie wollen kämpfen

für weitere Durchführung der Rationalisierung, so, daß sie kapitalistisch rentabel ist,

für Verlängerung der Arbeitszeit,

für Lohnzahlung nach Leistung,

gegen schematische Anwendung des Tarifsystems und für Werksgemeinschaft,

für den Abbau der Arbeiterschutzgesetzgebung,

für den Abbau der Sozialgesetzgebung.

Um den Widerstand der Arbeiterklasse von vornherein zu brechen, wollen sie die Sozialdemokraten mit in die Regierung nehmen und treten für Arbeitsgemeinschaftspolitik unter Führung der Großindustrie ein. Dieses Programm ist nur durchführbar bei Einsetzung aller staatlichen Machtmittel gegen die Arbeiterklasse. Die Anweisungen dazu sind enthalten im Erlaß von Severing.

Gegen diese Offensive der Großindustrie, die von der SPD. gestützt und vom ADGB. durch Sabotage des Abwehrkampfes gefördert wird, gilt es die Einheitsfront aller Werktätigen zu mobilisieren. Besondere Bedeutung hat dabei die Gewinnung der in den Gewerkschaften organisierten Arbeitermassen und der Gewerkschaftsorganisationen für die einheitliche Außenkampffront. Deshalb müssen die Gewerkschaftsfraktionen alles tun, um den Kongreß der Werktätigen in den Gewerkschaften vorzubereiten. Die Fraktionen haben dabei folgende Aufgaben zu erfüllen:

1. Systematische Arbeit unter den gewerkschaftlichen Vertrauensleuten in den Betrieben.

2. Gründliche Behandlung der gewerkschaftlichen Fragen des Betriebes und der Gewerkschaften in der Betriebszeitung.

3. Beeinflussung der Kollegen in den Branchenversammlungen.

4. Einbringung von Anträgen durch die kommunistischen Fraktionen in den Gewerkschaftsvorständen und Ortsausschüssen des ADGB. und AfA. für die Beteiligung am Kongreß der Werktätigen.

5. Alle Maßnahmen ergreifen, damit öfter Gewerkschaftsversammlungen stattfinden und dort Stellung genommen wird zur Frage der Rationalisierung, zum Dresdner Programm der Großindustriellen, zur Politik des ADGB. und zum Kongreß der Werktätigen.

6. Alle Kräfte einsetzen, die Gewerkschaften zu zwingen, die Erwerbslosenausschüsse anzuerkennen und Erwerbslosenversammlungen und Konferenzen einzuberufen, in denen zur Lage der Erwerbslosen und zum Kongreß der Werktätigen Stellung genommen wird.

Mobilisiert die Erwerbslosen!

Vor dem Kongreß der Werktätigen soll eine Reichskonferenz der Erwerbslosen stattfinden. Diese wird ihren Zweck nur erfüllen, wenn in den Erwerbslosenversammlungen bei den Stempelstellen, in den örtlichen Erwerbslosenversammlungen und auf den Bezirkserwerbslosenkonferenzen zu den Erwerbslosenfragen und zum Kongreß der Werktätigen Stellung genommen wird und Delegierte gewählt werden.

Zur Durchführung dieser Aufgaben und der Erhöhung der Aktivität der Erwerbslosenbewegung ist es nötig, daß die kommunistischen Fraktionen in den Erwerbslosen-Ausschüssen und die kommunistischen Fraktionen bei den Stempelstellen regelmäßig zusammenkommen und gründlich zu den Erwerbslosenfragen Stellung nehmen. Es muß durchgesetzt werden, daß der örtliche Erwerbslosen-Ausschuß eine ständige Auskunftsstelle unterhält, die den Erwerbslosen bei allen den tausend Tagesfragen hilft (Unterstützungsfrage, Frage des Mietpreises, der Ernährung usw.). Nur wenn diese täglichen Interessen der Erwerbslosen vom Ausschuß energisch vertreten werden, wenn der Ausschuß den Erwerbslosen wirklich in allen kleinen Tagesfragen hilft, ist es möglich, die Erwerbslosen wirklich zu beeinflussen und zu mobilisieren. Dort, wo eine gedruckte Erwerbslosenzeitung nicht erscheint, ist die Herausgabe von vervielfältigten Zeitungen in derselben Weise wie die Betriebszeitungen vorzubereiten.

Die zuständigen Parteileitungen sind verpflichtet, Vertreter in die Sitzungen der kommunistischen Fraktion des Erwerbslosen-Ausschusses zu entsenden. Die Fraktionsleiter der wichtigsten Erwerbslosenfraktionen sind zu verpflichten, in bestimmten Zeitabständen im Sekretariat der zuständigen Parteileitung mündlich Bericht zu erstatten.

Die Aufgaben der Agitpropleiter der Betriebszellen

Die systematische Durchführung der Kampagne für den Kongreß der Werktätigen macht es notwendig, daß in den Zellenleitungen eine systematische Arbeitsverteilung geschieht. Von großer Bedeutung für die Durchführung der Kampagne ist die Arbeit der Agitpropleiter der Zellen. Es ist selbstverständlich, daß der Agitpropleiter die Arbeit nicht allein leisten kann. Er muß sich Genossen heranziehen für die Herstellung der Betriebszeitungen, für Literatur- und Zeitungsvertrieb, für die Berichte an die Tagespresse usw. Die Hauptaufgaben der Agitpropleiter sind folgende:

1. Unterstützung der Zellenleitung bei der Beschaffung des politischen Materials, daß in der Zellenversammlung bei der Besprechung der Vorbereitungen für den Kongreß der Werktätigen behandelt werden muß (allgemeines politisches Material über Betriebs- und Gewerkschaftsfragen).

2. Sammlung des notwendigen Materials für die laufende Agitation und Propaganda im Betrieb und außerhalb des Betriebes, einschließlich der Landorte, die der Betriebszelle zur Bearbeitung zugewiesen sind (Ausschnitte aus Partei- und gegnerischen Zeitungen, Zeitschriften, Werkszeitungen, Zitate aus Reden der SPD.- und Zentrumsführer sowie der Direktoren).

3. Beschaffung der Referenten für Zellen- und Betriebsversammlungen und Versammlungen vor den Betrieben.

4. Organisierung der Flugblattverbreitung und des Zeitungsvertriebes in und bei dem Betriebe.

5. Organisierung des Literaturvertriebs in und bei dem Betriebe.

6. Heranziehung und Beeinflussung der Arbeiter-Korrespondenten des Betriebes.

7. Beobachtung der Propagandaarbeit des Gegners (von der Direktion oder von gelben Betriebsvereinen einberufene Versammlungen, Kurse usw.)

Es ist notwendig, daß der Agitpropleiter der Betriebszelle mit dem Leiter oder mit dem Agitpropleiter der Betriebszelle des Kommunistischen Jugendverbandes innig zusammenarbeitet.

Die Agitpropleiter der Zellen müssen in den Ortsgruppen und Betriebszellengruppen nach Bedarf zusammenberufen werden.

Jeder Betrieb seine eigene Betriebszeitung!

Die propagandistische Vorbereitung für den Kongreß der Werktätigen ist nur möglich, wenn für jeden Groß- und Mittelbetrieb eine Betriebszeitung herausgegeben wird, in der in Verbindung mit den Betriebsfragen zu den Aufgaben des Kongresses der Werktätigen Stellung genommen wird.

Die Aufgaben der Genossenschaftsfraktionen

O. S. Unsere gesamten Aufgaben in den Konsumgenossenschaften müssen in engster Verbindung mit der Vorbereitung des Kongresses der Werktätigen gebracht werden. Die Auswertung des Genossenschaftstages in München, des Internationalen Genossenschaftstages, das Auftreten in den jetzt überall stattfindenden General- und Vertreterversammlungen muß dazu benutzt werden, die Notwendigkeit der Teilnahme der Konsumgenossenschaften am Kongreß der Werktätigen aufzuzeigen.

Bei der Vorbereitung des KdW. in den Konsumgenossenschaften müssen wir an all die Fragen anknüpfen, die die Genossenschaften heute am meisten betreffen. Also die Auswirkung der Wirtschaftskrise und der Rationalisierung, die zunehmende Teuerung, die Auswirkung der Erwerbslosigkeit, die Belastung der Konsumgenossenschaften mit neuen Steuern und das Fiasko des Steuer„kampfes" der Genossenschaftsbürokratie, die Unterstützung des englischen Bergarbeiterstreikes usw.

Die Unterstützung des KdW. durch die Konsumgenossenschaften muß in folgender Weise erreicht werden:

a) Die Zentralinstanzen in Hamburg und die Revisionsverbandsleitungen müssen durch alle Veranstaltungen zur Unterstützung und Beschickung des KdW. aufgefordert werden.
b) Die lokalen Konsumgenossenschaften müssen das Stattfinden des KdW. begrüßen und zustimmende Beschlüsse für die Beschickung des KdW. fassen.
c) Die Betriebsbelegschaften der Konsumgenossenschaften müssen für die Beschickung des KdW. gewonnen werden.
d) Zur Vorbereitung des KdW. unter den Genossenschaftsmitgliedern muß von allen Konsumgenossenschaften die Einberufung von Mitgliederversammlungen verlangt werden, in denen zu dem KdW. Stellung genommen wird.

In den Konsumgenossenschaften, in denen wir im Vorstand und Aufsichtsrat kommunistische Mehrheiten haben, ist die Durchführung der Arbeiten am leichtesten und muß sofort in Angriff genommen werden. In den übrigen Konsumgenossenschaften muß durch einen starken Druck der Genossenschaftsmitglieder die Durchführung der Aufgaben zu erreichen versucht werden. Zu diesem Zweck ist eine intensive und gut organisierte Arbeit der Genossenschaftsfraktionen notwendig. Vor allem sind folgende Schritte zu unternehmen:

a) Es muß sofort eine Sitzung der Leitung jeder Fraktion einberufen werden, die die notwendigen Aufgaben bestimmt verteilt und die Durchführung der Arbeiten kontrolliert.
b) Erst durch eine gute Vorbereitung seitens der Fraktionsleitung wird die Sitzung der gesamten Genossenschaftsfraktion die notwendigen Resultate zeitigen.
c) In allen Körperschaften der Genossenschaften (Vorstand, Aufsichtsrat, Genossenschaftsrat, General- bzw. Vertreterversammlungen, Verteilungsstellenversammlungen usw.) müssen Anträge eingebracht werden, die die unter a) bis d) aufgeführten Forderungen enthalten. Die Fraktionsleitung bzw. Gesamtfraktion muß die Anträge vorbereiten, Redner bestimmen usw., sowie die Durchführung der Aufträge kontrollieren.
d) Um den notwendigen Druck auf die Genossenschaftsbürokratie auszuüben, müssen wir versuchen, die Einberufung von Verteilungsstellenversammlungen zu erzwingen. Dazu sind in der Verteilungsstelle Unterschriften von den Mitgliedern zu verlangen.
e) Da in den meisten Verteilungsstellen keine Versammlungen einberufen werden, ist es unbedingt notwendig, in der Verteilungsstelle Diskussionen mit den Arbeiterfrauen zu organisieren. Dabei müssen die Frauen für die Teilnahme der Konsumgenossenschaften am KdW. gewonnen werden. Wo eine Anzahl Frauen unsere Forderungen unterstützt, muß eine Kommission gewählt werden, die bei der Verwaltung vorstellig wird und die Forderungen überbringt. Diese Diskussionen in den Verteilungsstellen müssen durch die Fraktionsleitungen vorbereitet werden, indem aus jeder Verteilungsstelle zwei bis drei Vertreter zu einer gemeinsamen Vorbesprechung aller Verteilungsstellen zusammenkommen.

Nur wenn es gelingt, einen energischen Druck der proletarischen Genossenschaftsmitglieder zu erzeugen, die Arbeit der Partei in den Konsumgenossenschaften zu verstärken, wird es möglich sein, die Teilnahme einer größeren Anzahl Konsumgenossenschaften am KdW. zu erreichen und in der Herstellung des Kampfbündnisses der Konsumgenossenschaften mit den übrigen klassenbewußten Arbeiterorganisationen einen Schritt weiterzukommen.

Die Arbeit auf dem Lande

Die Gewinnung der Kleinbauern, Häusler und Pächter wird uns nur gelingen, wenn die Agitationsgruppen für die Landagitation gründlich politisch instruiert werden. Deshalb muß in jeder Parteiorganisation eine Zusammenkunft der Genossen stattfinden, die an der Landagitation teilnehmen.

Die zuständige Parteileitung ist verpflichtet, die sympathisierenden Kleinbauern, Häusler und Pächter zu registrieren, ihnen Material zu senden und sie zu Besprechungen zusammenzuberufen. Es ist nützlich, wenn durch die Sympathisierenden die Einberufung der Versammlungen auf den Dörfern geschieht. Wo Kleinbauernorganisationen bestehen, die bereit sind, Versammlungen zu organisieren, in denen zum Kongreß der Werktätigen Stellung genommen wird, müssen die zuständigen Parteileitungen mit den Leitungen der Kleinbauernorganisation rechtzeitig in Verbindung treten.

Die Parteileitungen müssen die Bearbeitung der Landorte so organisieren, daß jede Zelle, oder dort, wo diese zahlenmäßig zu schwach sind, jede Zellengruppe bestimmte Landorte ständig bearbeitet. Dabei ist die Agitation zuerst auf jene Orte zu konzentrieren, die am wichtigsten sind und wo die günstigsten Voraussetzungen für die Erfolge unserer Arbeit gegeben sind.

Nachdem in den einzelnen Orten die Kleinbauern systematisch bearbeitet worden sind, sollen von einzelnen Kleinbauern oder durch provisorische Komitees Konferenzen der Kleinbauern, Häusler und Pächter für bestimmte Gebiete einberufen werden. Auf diesen Konferenzen sind dann die Delegierten zum Kongreß der Werktätigen zu wählen.

Was ist zu tun?

Diese Frage beantwortet der „Parteiarbeiter", Heft 9. Aus dem Inhalt heben wir hervor:

Parteimobilisierung zum Kongreß der Werktätigen.
Der politische Zweck des Kongresses.
Die Vorbereitung durch die Betriebszeitungen.
Die Vorbereitung in den Gewerkschaften.
Die Betriebsräte und der Kongreß.
Die Vorbereitung des Kongresses auf dem Lande.
Aus der Praxis für die Praxis.

Kommunisten! Aufs Land am kommenden Sonntag!

SLUB Wir führen Wissen.

Dresden

29. September 1902: Emile Zola in Paris gest. — 1881: A. J. Rykow, Vors. d. Rates der Volkskommissare der USSR, in Saratow geb. — 1879: Erste Nummer des „Sozialdemokrat" in Zürich.

Fridericus-Seuche

Im Capitol wurde am Montag „Des Königs Befehl" erstaufgeführt.

Bereits im Vestibül wird man auf das Kommando hingewiesen; zwei Proleten hat man in Verleihkostüme gesteckt, die Aermsten repräsentieren dort, imitierte Schießprügel in den Händen, stundenlang preußische fridericianische Herrlichkeit.

Die Handlung selbst: Der Alte Fritz macht in Heiratsvermittlung. Obwohl er seine Hunde mehr liebt als die Menschen, liegt ihm das Glück „seines" Volkes derart am Herzen, daß er zweien seiner Offiziere den Befehl gibt, zu heiraten.

Aber selbst Filme von ausgesprochen nationalistischem Charakter scheinen heute nicht mehr zu ziehen; für eine Erstaufführung war der Besuch reichlich schwach, was die Erschienenen natürlich nicht abhielt, bei jeder Prise, die Majestät nahm, frenetisch Beifall zu klappen.

Am Schluß überzeugt sich der Alte-Fritz-Darsteller, George Burkhardt, eigenhändig von dem Erfolg seiner Hauptdarstellung, in der Pose des großen Preußenkönigs steht er auf der Bühne und betrachtet erschreckt die vielen leeren Sitzreihen.

Das Publikum ist sichtlich verwöhnt, es hat andere, wertvolle Filme gesehen (Potemkin) und es beginnt, derartigen ausgesuchten Kitsch zu meiden. *Hl.*

Mißglückte Stahlhelmpropaganda

(Arbeiterkorrespondenz)

Vergangenen Sonntag konnte man ein interessantes Schauspiel auf dem Leisniger Platz erleben. Als ich in Begleitung einiger Arbeitersänger diesen kreuzte, erblickte ich eine Menge, die zum größten Teil aus Angehörigen des Arbeiterstandes zusammengesetzt war. Auf meine Frage, was hier „los" sei, wurde mir entgegnet: „Jung-Stahlhelm" will hier Platzmusik machen!" Und richtig, eine Minute später kamen die Bürschchen anmarschiert. Natürlich mit Stöcken bewaffnet, wissen sie doch, daß der Kühnsche Erlaß sich lediglich gegen die Arbeiterdemonstrationen richten soll. Wie „begeistert" der Empfang der schwarz-weiß-roten Klassenkampfsiedlinge war, kann man sich kaum vorstellen. Ihr Aufmarsch wurde von schrillen Pfiffen und Niederrufen auf die Reaktion begleitet. Die „Internationale" wurde angestimmt. Die Faschisten, die sich aus Mitgliedern des „Stahlhelm" und des „Werwolf" zusammensetzten, kochten vor Wut. Einer versuchte, mit seinem Stock einen jungen Arbeiter zu schlagen. Das ließ die Menge nicht zu, und beinahe hätten die Kapitalsknechte ganze Kübel „ungebrannter Asche" erhalten, wären nicht die „Grünen" auf Befehl des Herrn Kühn in mehreren Ueberfall-Autos angerast gekommen. Unter deren Schutz konnten sich die „Brüder" wieder sammeln, und nun wurden nach deren Anweisung einige Arbeiter verhaftet. Als jedoch die Musik versuchte, „Deutschland über alles" zu intonieren, gingen die Klänge des Nationalistenliedes in dem machtvollen Gesang der „Internationale" unter, die die Proleten anstimmten. Endlich sah die Gesellschaft ein, daß bei dieser „Anteilnahme" des Volkes ein weiteres Verbleiben auf dem Platze trotz der Schutztruppe des „Altsozialisten" Kühn unmöglich war, und zog ab. Auf der Oschatzer Straße muß es aber dennoch zu einem Angriff der Burschen gekommen sein, denn ich sah etwas später, wie einige Arbeiter einen am Kopfe blutenden Proleten führten. Lange noch standen erregte Menschen auf dem Platze zusammen und in ihren Diskussionen hörte man immer und immer wieder: „Es wird Zeit, daß wir in einheitlicher Front dem Auftreten des Gesindels ein Ende machen!"

Mieter und Landtagswahl

Am 26. September 1926 trat der Landesverbands-Ausschuß Sachsen im Bund Deutscher Mietervereine e. V., Sitz Dresden, zu einer Beratung in Dresden zusammen. Stellung genommen wurde zu einem künftigen Wirtschaftsgesetz und zu den Landtags- und Gemeindewahlen. Außerdem wurden die geplanten Aenderungen der Ausführungsverordnung zum Sächsischen Wohnungsmangelgesetz beraten.

Folgende Entschließung zu den Landtags- und Gemeindewahlen wurde einstimmig angenommen:

„Der am 26. September 1926 in Dresden versammelte Landesverbandsausschuß im Bund Deutscher Mietervereine e. V., Sitz Dresden, erwartet von den politischen Parteien, daß sie sich in Zukunft für eine Wohnungsgesetzgebung einsetzen, deren Grundlage im Reichsmietengesetz, dem Mieterschutzgesetz und dem Wohnungsmangelgesetz gegeben ist.

Der sächsischen Mieterschaft wird empfohlen, bei ihren Parteien dahin zu wirken, daß nur solche Kandidaten aufgestellt werden, die für eine, den Bedürfnissen des Volkes entsprechende, auf sozialer Grundlage aufgebaute Wohnungsgesetzgebung eintreten und nur solchen Kandidaten und Parteien ihre Stimme geben.

Parteien, die zu dem besonderen Zweck auftreten, den Mieterschutz zu beseitigen, um für den Hausbesitz zum Schaden der Allgemeinheit Sondergewinne herauszuholen, sind zu bekämpfen."

Wer die Auseinandersetzungen im Sächsischen Landtage mit offenen Augen verfolgt hat, weiß, daß der konsequente Kampf um die Interessen der Mieter allein geführt wurde

von den **Vertretern der Kommunistischen Partei!**

Der Dresdner Arbeitsmarkt

„Nur noch 36 824 Arbeitsuchende."

Der Bericht des Arbeitsnachweises Dresden meldet eine „kleine Entspannung" in der Lage des Arbeitsmarktes in der Woche vom 19. bis 25. September. Dabei muß allerdings hervorgehoben werden, daß es sich lediglich um eine etwas stärkere [illegible] von kurzfristiger Beschäftigung handelt, daß [illegible] von einer „anhaltenden Besserung" nicht die Rede sein [illegible] In der Berichtswoche fanden 3121 Abgänge durch Ver[illegible] statt, während 2236 Neuanmel[illegible]. Die Zahl der Arbeitsuchenden ging um [illegible] (vorher 37 66?) zurück. Aus Mitteln der Er[illegible] wurden insgesamt 35 507 (vorher 35 381) [illegible] davon waren 21 380 (21 517) Vollerwerbs[illegible] Zuschlagsempfänger und 1891 (1988) Kurz[illegible] Kurzarbeiter beträgt [illegible]

[illegible] unsere Wasserversorgung?

[illegible]

Typhuserkrankungen in Hannover wahrscheinlich die Infektion eines der drei Wasserwerke anzusehen ist, ist mutmaßlich manchem Großstadtbewohner die Frage gekommen: Wie sieht es denn eigentlich mit der Wasserversorgung deiner Heimatstadt aus?

Für Dresden ist zu erklären, daß das Wasser der drei großen Hauptwerke Saloppe, Tolkewitz und Hosterwitz in eigenen, auf das modernste eingerichteten Laboratorien täglich auf seine bakteriologische und chemische Beschaffenheit eingehend dauernd untersucht wird, und zwar werden sowohl auf den Werken, wie auch aus den Hochbehältern und an verschiedenen Punkten des Verteilungsnetzes entnommene Proben zur Untersuchung gebracht. Daneben wird auch das in kleineren Mengen von auswärts zugeleitete Wasser (Talsperre Klingenberg für die hochgelegenen südlichen und Lockwitzgrundverbandwasser für die östlichen Stadtteile) täglich untersucht. Die bakteriologischen Wasseruntersuchungsmethoden sind so fein, daß selbst das geringste Anzeichen einer Veränderung hierbei gefunden werden muß. — Um allen Dresdner Einwohnern die Möglichkeit zu geben, sich durch Augenscheinnahme ein Bild von dem Zustand der Dresdner Wasserversorgung zu schaffen, wollen wir jeden Sonntag, vormittags 10 Uhr, ab 26. September bis auf weiteres öffentliche Führungen durch unsere Wasserwerke einrichten. Um die Führungen in den örtlich beschränkten Räumen ordnungsgemäß durchführen zu können, ist vorherige fernmündliche Anmeldung (8—3 Uhr) zur Teilnahme unter 25 071 bei der Kanzlei der Wasserwerke erforderlich.

Helft den Kleinbauern!
Nieder mit dem Landbund!

Jede Zellengruppe, sowie jeder Unterbezirk hat einen Vertreter zur Agrarkonferenz am Freitag, den 1. Oktober, abends 7 Uhr ins Parteibureau Dresden, Columbusstraße 9, zu senden und Werbematerial in Empfang zu nehmen.

Saalsportfest der Löbtauer Radfahrer. Am 25. September feierte die Abteilung ihr diesjähriges Saalsportfest im Gasthof Bürgergarten. Abteilungsleiter Genosse Scholz begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste. Ein Begrüßungsreigen, gefahren von 8 Genossen der Abteilung Löbtau, eröffnete die Feier. Hierauf zeigten die Olympia-Weltmeister, Familie Schieritz, Freital, ihre schwierigen Künste. Ungeteilter Beifall wurde ihnen zuteil. Besonders hervorzuheben sind die guten Leistungen der zehnjährigen Johanna und des vierzehnjährigen Alfred Schieritz. Ein gemischtes Quartett, sehr gut gefahren, fand allgemeine Anerkennung. Anschließend wurde ein komischer gemischter Reigen gefahren, welcher die Lachmuskeln stark in Bewegung setzte. Radballspiele: Cotta 1 gegen Löbtau 2 1:0 für Löbtau. Freiberg 1 gegen Löbtau 1 3:2 für Löbtau. Entscheidungsspiel: Löbtau 1 gegen Löbtau 1 1:1. Enttäuschung auf vielen Gesichtern, daß das Spiel unentschieden abgebrochen wurde. Ein Ball beschloß das gut verlaufene Fest.

Ankunft Limbacher Kinder. Morgen Donnerstag, den 30. September, vormittags 9.30 Uhr, trifft auf dem Hauptbahnhof abermals ein Transport Kinder aus Limbach ein, nicht Sonnabend, wie irrtümlich gemeldet. Alle Arbeitereltern, die sich bereits gemeldet haben, ein Kind für drei Wochen unterzubringen, werden ersucht, nach dem Hauptbahnhof zu kommen.

Aufgefundene Kinderleiche. Am 27. September wurde in der Vorstadt Gruna auf dem Verbindungsweg zwischen Schlüter- und Junghansstraße unter einem Strauch ein neugeborenes Kind männlichen Geschlechts tot aufgefunden. Die Leiche war in eine Windel und Zeitungspapier gewickelt.

Michaelismarkt. Der dritte diesjährige Jahrmarkt wird vom 24. bis mit 26. Oktober abgehalten. Das Auspacken und der Warenverkauf von 11 Uhr ab ist am Sonntag, den 24. Okt., gestattet. Spätestens abends 6 Uhr am Sonntag und 7 Uhr an den beiden anderen Tagen ist der Warenverkauf einzustellen. Die Erlaubnis der Marktverwaltung zum Feilbieten von Waren ist spätestens bis zum 9. Oktober zu bewirken, und zwar für die Altstadt bei der Inspektion der Markthalle auf dem Antonsplatz, und für die Neustadt bei der Inspektion der Neustädter Markthalle, Ritterstraße 1. Dort erfolgt auch die Anweisung der Verkaufsplätze. Besonders wird darauf hingewiesen, daß der Wilhelmplatz in Dresden-Neustadt wieder mit Verkaufsständen besetzt wird und auf diesem Platze auch die bisher auf der Königstraße untergebracht gewesenen Verkaufsstände der Stellmacher und Böttcher verlegt werden. Außerhalb der Verkaufsräume ist das Lagern von Gegenständen, Abfüllen u. dergl. auf dem freien Verkehrsraume nicht gestattet. Um Unzuträglichkeiten zu vermeiden, wird allen Jahrmarktshändlern empfohlen, während des Feilhaltens die Gewerbeanmeldung oder den Wandergewerbeschein bei sich zu führen.

Cirkus Sarrasani: Des Rheinlands Spaßmacher, die Kölner „Kanonen" Schmitz und Weißweiler, erregen allabendlich stürmische Lustigkeit. Dazu die anderen artistischen Sehenswürdigkeiten. Donnerstag letzter Abend.

Aus Ostsachsen

Roter Tag in Ottendorf-Okrilla

(UB-Treffen des RJVD)

Am Sonnabend, den 25. und Sonntag, den 26. September, stand Ottendorf-Okrilla unter dem Zeichen der roten Einheitsfront. Von den umliegenden Orten, wie Radeberg, Königsbrück und Lausa, sowie auch aus Dresden war eine stattliche Anzahl roter Frontkämpfer, Mitglieder des Kommunistischen Jugendverbandes, des Jungspartakusbundes und Mitglieder der KPD erschienen. Es galt, der Arbeiterschaft von Ottendorf-Okrilla zu zeigen, daß die kommunistische Bewegung auch hier festen Fuß gefaßt hat. Erst vor kurzem wurde die Ortsgruppe des RJB gegründet, bei diesem Treffen folgte die Gründung einer RFB-Ortsgruppe. Die starke Beteiligung der Arbeiterschaft Ottendorf-Okrillas an dem am Sonnabend stattgefundenen Kommers zeigte, daß die Arbeiterschaft bereit ist, die rote Einheitsfront trotz der Sabotage der Führer zu bilden. Viele sozialdemokratische Arbeiter ließen es sich nicht nehmen, einen kommunistischen Genossen zu beherbergen.

Schon am Sonnabend trafen eine Reihe auswärtiger Genossen ein, um an der Begrüßungsfeier in Ottendorf-Okrilla teilzunehmen. Auch die Gemeinde zeigte für diesen Roten Tag lebhaftes Interesse, so daß sich der Bürgermeister verpflichtet fühlte, **durch seinen Stellvertreter die Teilnehmer offiziell zu begrüßen.** Man sah es an den freudigen Gesichtern der Arbeiter von Ottendorf, daß für sie diese Veranstaltung ein Ereignis war. Der überfüllte Saal und die gespannte Aufmerksamkeit der Zuhörer bestätigten diese Annahme. Hervorzuheben sind die Darbietungen des Männer- und Frauenchores von Ottendorf-Okrilla, sowie die Violin- und Klaviervorträge. Die Kommunistische Jugend und der Jungspartakusbund leiteten den Abend durch einige revolutionäre Kampflieder ein, die Schalmeienkapelle des Roten Frontkämpferbundes trug ebenfalls zur würdigen Ausgestaltung des Abends bei.

Am Sonntag früh 7 Uhr weckten die Kapellen und der Tambourzug des RFB die Ottendorfer Arbeiterschaft. In den Morgenstunden besichtigten die auswärtigen Genossen die Holzköhlereien. Die Besichtigung der Glasfabrik konnte aus „betriebstechnischen" Gründen nicht zu gelassen werden. Die Direktion wollte ihre Bruchbude den auswärtigen Arbeitern nicht zur Schau stellen. Von ½12 bis ½1 Uhr fand an mehreren Stellen im Orte Platzmusik der RFB-Kapellen statt.

Mittags gegen 1 Uhr stellten die einzelnen Gruppen zum gemeinsamen Demonstrationszug. Mit dem Tambourzug an der Spitze setzte sich ein Demonstrationszug in Bewegung, wie er wohl [illegible] noch nie in Ottendorf-Okrilla gesehen wurde. [illegible] Schalmeienkapellen sorgten für die Marschmusik. Vor den [illegible] freudig erstaunten Einwohner Ottendorf-Okrillas zogen der Reihe nach der JSB, die Jugend, beide Gruppen in ihrer kleidsamen Tracht, dann die Parteigenossen, darunter viele Frauen, und der RFB vorüber. Die Einwohner des Ortes, die teilweise die Gebäude geschmückt und Girlanden über die Straße gezogen hatten, standen in den Toren und gaben bereitwilligst den fleißig sammelnden Genossen einen kleinen Beitrag zur Kostendeckung.

Die Kundgebung wurde im Rathausgarten beendet durch die Ansprachen der Genossen Kurt Sindermann für die Jugend, des Genossen Alfred Werner von der Bezirksleitung der Partei und einem Jungspartakusgenossen. Die Ansprachen klangen aus in einer Aufforderung an die Teilnehmer, noch mehr als bisher mit allen Kräften für die Sammlung der Kräfte der Arbeiterbewegung zu wirken, insbesondere jetzt in bezug auf die Landtags- und Gemeindewahlen und die Arbeiten für den Kongreß der Werktätigen.

So fand der Rote Jugendtag einen würdigen Abschluß. Die Teilnehmer gingen mit dem Bewußtsein zu neuer Arbeit und neuem Kampf, daß auch die Arbeiterschaft von Ottendorf-Okrilla in Zukunft sich die Hände reichen und unter der roten Fahne des Klassenkampfes marschieren wird.

Freital. Heute abend 7 Uhr findet im „Sächsischen Wolf" eine öffentliche Volksversammlung statt, die von der Erwerbslosenkommission einberufen worden ist.

Freital. Es ist beabsichtigt, in der Schwimmhalle des Stadtbades Freital einen Schwimmkursus für Erwachsene und Kinder beiderlei Geschlechts einzurichten. Derselbe wird ungefähr 13 Stunden umfassen, und zwar soll ein Kursus Montags von 5—6 Uhr und der andere an demselben Tage von 6—7 Uhr abends stattfinden, vorausgesetzt, daß sich für jeden Kursus ... Teilnehmer melden. Die Teilnehmergebühr beträgt 10 Mark, die in einem Betrage oder auch in Raten gezahlt werden. Die letzte Rate ist bei der 7. Stunde zu entrichten. Meldungen nimmt der Bademeister entgegen.

Heidenau. (Rot-Front marschiert!) Unter großer Beteiligung der Einwohnerschaft marschierten am 26. September der RFB Untergau Pirna in Heidenau auf. Ganz Heidenau war rot geschmückt, Quartiere waren reichlich zur Verfügung gestellt worden. Nach dem Demonstrationszug sprachen auf dem Sportplatz die Genossen Pluschke, Rädel sowie Vertreter der RFMB, Jugend und JSB. Eine vom Untergau Pirna gestiftete Fahne wurde der Heidenauer Ortsgruppe übergeben. Auch dieser Aufmarsch hat erneut gezeigt, daß die Arbeiterschaft erkennt, daß nur unter der roten Fahne, daß nur die rote Klassenfront den Sieg der Arbeiterklasse verbürgt.

Pirna. Der Arbeiter-Sängerbund, Bezirk Pirna, hielt am Sonntag, den 19. September, im Volkshaus zu Pirna eine Bezirksausschußsitzung ab, die von 25 Vertretern der Vereine besucht war. Gauleiter Pitschmann erstattete Bericht von der Bundesgeneralversammlung in Hamburg, an der 94 Vertreter in- und ausländischer Brudervereine teilnahmen. Dem Bund sind 4496 Vereine mit 226 824 aktiven und 129 301 passiven Mitgliedern angeschlossen. Davon stellen die 4 sächsischen Gaue zusammen 55 086 Mitglieder. Eine Anzahl sachlicher Fragen wurde erörtert und geklärt. So wurde mitgeteilt, daß die Vereine beim Bestellen von Notenmaterial vom Bundesverlag stets die Bezeichnung „Mitglied des DASB" anzuführen haben. Der Verlag hat sich vergrößert, die Leserzahl der Arbeiter-Sänger-Zeitung ist auf 63 000 gestiegen. Beschwerde wurde geführt über die mangelhafte Beachtung der Arbeitersänger durch die Arbeiterpresse. (Ob das nicht zum Teil auch an den Vereinen liegt? D. Red.) Begrüßt wurde, daß endlich in der Frage der Pflege der Tendenzchöre ein Schritt vorwärts getan wurde durch den Beginn der Schaffung eines großen freiheitlichen Chorwerkes. Interessant ist, daß die Bundesgeneralversammlung beschlossen hat, einen Gau, der in seiner Mehrheit kommunistisch orientiert und dessen Aufnahme durch die Kontrollkommission abgelehnt worden ist, nunmehr doch aufzunehmen. Dieser Beschluß wurde besonders lebhaft begrüßt. Das für 1927 geplante Bundessängerfest wird wegen der wirtschaftlichen Lage auf 1928 verschoben. Dem interessanten Bericht schloß sich eine lebhafte Aussprache an. Einstimmig wird beschlossen, das Mitteilungsblatt für den Bezirk ab 1. Nov. nicht mehr zu beziehen. Die Neuaufnahme des Arbeiter-Gesangvereins Schönau wurde mit Beifall aufgenommen. Mit dem Gesang des „Tord Foleson" wurde die gut verlaufene Sitzung geschlossen.

Meißen. (Großfeuer.) In der Meißner Ofen- und Porzellanfabrik entstand heute früh gegen 3 Uhr ein Brand, dem mehrere Lager- und Fabrikationsschuppen zum Opfer fielen. Das Hauptgebäude wurde nicht gefährdet. Die Dresdner Berufsfeuerwehr hatte nach zirka 3 Stunden mit Hilfe der Meißner und anderer Feuerwehren der Umgebung den Brand erstickt. Ueber die Entstehungsursache wird nichts verlautbart.

Freiberg. Am 23. September sprach hier im „Schwarzen Roß" der ehemalige katholische Geistliche Papert aus Dur... Davon ausgehend, daß er selbst als Kind durch die katholische Erziehung zum willenlosen Werkzeug des Pfaffentums geworden sei, ermahnte er die proletarischen Eltern, ihre Kinder nicht den gleichen Weg gehen zu lassen, sondern rechtzeitig diese unsere zukünftige Generation den Klauen der Kirche zu entreißen. Daß die „hohe Geistlichkeit" kein auch noch so niedriges Mittel scheut, um einen Mißliebigen herabzusetzen, zeigte er an Hand der eigenen Erfahrungen. Eingehend behandelte er die Widersprüche in der christlichen Religionslehre und gab den Zuhörern Anleitung, wie man durch Beispiele aus der Naturgeschichte imstande ist, die Kinder zu einer viel höheren Lebensauffassung und Weltanschauung zu erziehen. Da sich in der Debatte niemand von den schriftlich eingeladenen Geistlichen meldete, ging Papert schließlich noch auf die gefährliche Bedeutung der Beichte ein. Zum Schluß forderte er die Anwesenden auf, die Konsequenzen aus den Widersinnigkeiten der Kirchenlehre zu ziehen und der Kirche und ihren Nutznießern den Rücken zu kehren. Jeder denkende Proletarier muß zu dem Schluß kommen, daß er nicht auf ein besseres „Jenseits" warten darf, sondern daß er die Pflicht sich und seinen Nachkommen gegenüber hat, hier auf Erden ein besseres Dasein zu erkämpfen und dies kann nur geschehen, wenn er weiß, wen er als Feind vor und um sich hat. Dies Wissen gibt Macht!

Vom Tage

Bergmannslos.

Bochum. Auf der Zeche Hannover verunglückte eine Gruppe Schachthauer, die unter Führung eines Steigers arbeitete, beim Transport von Kappen. Während dem Steiger ein Arm abgerissen und der andere mehrfach gebrochen wurde, wurde ein Schachthauer tödlich verletzt.

136 Todesopfer in Hannover.

Hannover. Im Laufe des Dienstag Vormittag starben noch 3 Personen, 30 Neuerkrankte wurden in die Krankenhäuser eingeliefert, 40 als geheilt entlassen. Die Zahl der gemeldeten Erkrankten beträgt 1732, die der Toten 136.

Der Paratyphus breitet sich aus.

Fulda. Die Zahl der Erkrankungen an Paratyphus im Bezirk Fulda ist am Montag auf 68 gestiegen. 23 Orte sind von der Seuche betroffen, die bis jetzt noch kein Todesopfer gefordert hat. —

Taifun in China.

London. Am Montag richtete an der Südküste Chinas ein Taifun große Verheerungen an. Man fürchtet, daß durch den plötzlich auftretenden Sturm Tausende von Fischerbarken untergegangen und viele Menschen ertrunken sind.

Voraussichtliches Wetter am 30. September (Donnerstag): Ziemlich heiter, trocken, nachts sehr kühl, am Tage etwas wärmer. — **1. Oktober (Freitag):** Zunächst noch zeitweise heiter und etwas kühl, doch allmählich zunehmend bewölkt; mild und Regen bei zunehmendem Wind.

Verlag „Arbeiterstimme" — Druck „Peuvag" Filiale Dresden. Verantwortlicher Redakteur Willy Schneider.

Aus Ostsachsen

Heidenau. (Nachklänge zur 200-Jahrfeier der Heidenauer Schule.) Das 200jährige Bestehen des Heidenauer Schulwesens wurde am Freitag, den 17., und Sonnabend den 18. September, feierlich begangen. Der gesellige Abend am Freitag war überfüllt. Aus den Darbietungen sei nur das Wichtigste hervorgehoben. Der Schulchor der Pestalozzischule gab sofrein „Emsig bei den Büchern" zum besten und die Schüler der Berufschule ein Couplet mit lokalhumoristischem Einschlag. Dann folgten dem humoristischen Turnen der Berufschule. Die eigentliche Jugendfeier am Sonnabend wurde mit einem Klaviervortrag von Gerhard Wolff eingeleitet. Nach der Begrüßung des Bürgermeisters Gröger hielt Schulleiter Mariner die Ansprache für den erkrankten Lehrer Walter, der durch eine Schulchronik von Heidenau erst die Feier ermöglicht hatte. Bedauert wurde, daß das Gommersche Schulwesen und die Kirchschule, das es durch den Brand der Ludwig-Richter-Schule in diesem Jahre erlitten hat, fast nicht erwähnt wurde. Für uns als Kommunisten waren besonders die programmatischen Forderungen der Lehrerschaft wichtig. Kopfschütteln erregte das „Geschenk" des Kultusministeriums, Herr Dr. Kaiser mußte das „großmütig" 500 Mark überreichen. Diese „kaiserliche" Geste wurde völlig wirkungslos durch die Tatsache, daß die Stadt Heidenau, die doch finanziell nicht gut gestellt ist, 1000 Mark überwiesen hat. Aus dem nun folgenden Schwall von Reden aller Verbände sei hervorgehoben, daß Herr Pfarrer Holleufer sich bemüßigt fühlte, im Auftrage der evangelischen und katholischen Kirchgemeinde seine Glückwünsche darzubringen. Aus seiner Rede fühlte man deutlich den Unmut darüber, daß die schrankenlose Herrschaft der Kirche über die Schule auch bei uns so starken Widerstand gefunden hat. — Im Auftrag der kommunistischen Stadtverordneten- und Schulausschußfraktion überbrachte Genosse Hosemann-Heidenau die Wünsche der kommunistischen Einwohnerschaft. An die Forderungen der Lehrerschaft anknüpfend, wies er auf die Entwicklung des Schulwesens in Rußland unter der Arbeiter- und Bauerndiktatur hin und zeigte den Versammelten, daß die Arbeiterschaft nur durch sich selbst „dem wirklich Tüchtigen freie Bahn" schaffen kann. Im Hinblick auf die Ausführungen des Pfarrers sei es besonders notwendig, darauf hinzuweisen, daß die so viel gepriesene Neutralität der Kirche nicht vorhanden ist. Die Entwicklung in Deutschland zeigt vielmehr der Arbeiterschaft klar genug, daß diese mit Hilfe der politischen Parteien ihre Macht wieder restlos aufzurichten versucht. Die Arbeiterschaft muß daher alle Kraft darauf verwenden, die Schule vollständig vom Einfluß der Kirche zu befreien und sich durch schöne Redensarten und Versicherungen nicht Sand in die Augen streuen zu lassen. Unsere Wünsche für die weitere Entwicklung des Schulwesens im allgemeinen sind daher: Weltlichkeit des gesamten Schulwesens und Ausbau der Schule zu einem Mittel der Arbeiterschaft, ihren Nachwuchs zum Kampf ums Dasein, zum Klassenkampf zu erziehen. Materialistischen Geschichtsunterricht, frei von den immer noch üblichen monarchistischen und bürgerlichen Ideologien, proletarischen Schulschmuck und proletarische Schulfeier. Die Aufgabe der proletarischen Eltern und Lehrerschaft müsse sein, jede Volksschule zu einer Festung gegen die Beeinflussung der Reaktion zu machen. Diese Ausführungen des Genossen Hosemann fielen natürlich den Bürgern unter den Versammelten auf die Nerven. Ein Lehrer brachte es bei dem Wort Klassenkampf sogar zu einem äußerst ... Ohoruf. Bedauerlich war, daß die Freidenker trotz des Auftretens des Pfaffen nicht sofort auf dem Plan erschienen. Am Nachmittag desselben Tages fanden sportliche Wettkämpfe auf dem Platz der Arbeitersportler statt, und den Schluß des Festes bildete ein riesiger Fackelzug durch Heidenaus geschmückte Straßen. Skandalös ist, daß die Marschmusik von Jungdo, Feuerwehr und Arbeiterturnern (!) gestellt worden war. Rotfront hatte selbstverständlich eine geschlossene Beteiligung mit den Partnern abgelehnt. Der Verlauf des Festes hat der Arbeiterschaft gezeigt, daß sie mit mehr Klassenbewußtsein als bisher am Werk des Ausbaues unseres Schulwesens im Sinne des Marxschen Wortes: „Für Proletarier ist Wissen Macht" gehen muß.

Wendischfähre. (Sozialdemokratische Jesuiten.) In die Zeit der Gemeindewahlen immer näher rückt, scheint es manchem der hiesigen SPD-Verordneten ob seiner Taten im letzten Jahre etwas schwül zu werden. Mancher fürchtet schon, nicht wieder gewählt zu werden. Erklärte doch der SPD-Fraktionsführer öffentlich, daß er nicht mehr mit einer Mehrheit rechnet. Was aber machen diese sauberen Herren, um eine Opposition ja nicht in den Laden hineinsehen zu lassen? Die „Musterdemokraten" stimmen einer Herabsetzung der Mandate von 11 auf 9 im Plenum ohne jede Aussprache zu. Man will eben hübsch unter sich bleiben und die traute Zusammenarbeit mit den Bürgerlichen sich nicht stören lassen. Ein paar radikal klingende Zeitungsartikel vor der Wahl sollen den bedauernswerten Wählern die Politik der Herren Hardtorf und Hammer als Arbeiterpolitik erscheinen lassen. Nur merkwürdig, daß bis auf Kleinigkeiten, die meisten persönlichen Differenzen entspringen, die Beschlüsse im Plenum in holder Einmütigkeit, also in Uebereinstimmung mit diesen Herren Arbeitervertretern gefaßt worden sind. Daß diese Politik nicht von allen gebilligt wird, und daß nicht oft die Zuhörer ihren Unmut laut werden lassen, scheint den Herrschaften auf die Nerven gefallen zu sein. Das zeigt ein Artikel der „Pirnaer Volkszeitung" vom 25. 9. Dort spricht der Einsender Hardtorf nach echt jesuitischer Manier von „Verfehlungen früherer Genossen", sagt aber weder, wen er meint, noch, wessen er sie beschuldigt. Warum aber verschweigt man die Sache, wenn man sie ablehnt? Fürchtet man etwa, daß die betreffenden „früheren Genossen" so viel Material über die Praxis der Arbeiterpolitik der Hardtorf und Hammer besitzen, daß die Veröffentlichung desselben allerhand Folgen für sie haben wird? Vielleicht antworten die Herren. Wir werden ihnen die Gegenantwort nicht schuldig bleiben. Im Wahlkampf werden wir Gelegenheit haben, den Arbeitern und Werktätigen unseres Ortes zu zeigen, daß sich unter der Maske dieser Arbeitervertreter politische Jesuiten verbergen.

Arbeitersport

Arbeiter-Kultur- und Sportausstellung Zschachwitz

Das hiesige Sportkartell veranstaltet in der Zeit vom 8. bis 19. Dezember 1926 in sämtlichen Räumen des Gasthofes Großzschachwitz eine Ausstellung für Arbeiter-Kultur-, Sport- und Körperpflege. Am 5. Dezember 1926 findet in der Schulturnhalle „An der Aue", Zschachwitz, ein Eröffnungskommers zur Einleitung der Veranstaltung statt. An der Ausstellung beteiligen sich nachfolgende Vereinigungen: Arbeiter-Athleten Heidenau, Arbeiter-Radioklub Dresden, Kinderfreunde, Jung-Spartakus, Freidenker, Arbeiter-Samariter, Internationale Arbeiterhilfe, KPD, SPD, Arbeiter-Radfahrer, Kommunistische Jugend, Verband Volksgesundheit, Wassersportabteilung Heidenau, Freie Turner, Bootsabteilung Laubegast, Naturfreunde, Konsumverein Vorwärts und die Gemeinde Zschachwitz.

Es besteht die weitere Aussicht, daß sich die Malerin Käthe Kollwitz mit ihren Erzeugnissen der Ausstellung zur Verfügung stellt.

Im Rahmen der Ausstellung läuft vom 9. Dezember ab täglich eine Vortragsreihe, und zwar:

Am 9. Dezember 1926 Kinderfreunde: „Das proletarische Kind in der bürgerlichen Gesellschaft".

Am 10. Dezember 1926 von den drei Jugendgruppen: „Weihnachten und proletarische Jugend".

Am 11. Dezember 1926 Arbeiter-Samariter: „§§ 218 und 219".

Am 13. Dezember 1926 Filmabend: 1. Verkehrsfilm; 2. Samariterfilm; 3. Gewerkschaftsfilm „Wenn ich den Wanderer frage".

Am 14. Dezember 1926 Arbeiter-Radioklub: „Der Rundfunk als Bildungsmittel für die Arbeiterschaft".

Am 16. Dezember 1926 Freidenker: „Kultur und Freidenkerbewegung", vom Vors. der Freidenker, Hartwig.

Am 17. Dezember 1926 Doppelvortrag der Naturfreunde und Turner.

Am 18. Dezember 1926 KPD: „Proletarische Kultur". (Vortragsredner: ein russischer Professor.)

Am 7. Dezember 1926 findet hierüber ein öffentlicher Vortrag der Freidenker statt, zu welchem der Gen. Papert als Redner verpflichtet ist.

Den Abschluß der Ausstellung und Vortragsreihe bildet am 19. Dezember eine gemeinsame Wintersonnenwendfeier.

Arbeiter-Radio-Klub Dresden. Mittwoch, den 29. September, abends 8 Uhr im Rest. „Braunschweiger Hof", Freiberger Platz, Fortsetzung der Vortragsreihe: Einführung in die allgemeine Elektrizitätslehre. — **Gruppe Neustadt.** Donnerstag, den 30. September, abends 8 Uhr im Rest. „Eberlbräu", Grenadierstraße 6, Vereinsabend. Die Eintrittskarten zu unserem am 16. Oktober stattfindenden „Bunten Abend" sind eingetroffen und können in der Geschäftsstelle entnommen werden.

Verein für volkstümlichen Wassersport, Abteilung Neustadt. Freitag, den 1. Oktober, findet im Zeichensaal der 15. Volksschule, Görlitzer Straße 8, unentgeltliche sportärztliche Untersuchung für die weibliche Jugend statt. Beginn ½8 Uhr. Es haben sich alle Jugendlichen pünktlich einzufinden.

Schwimmverein „Pfeil", Freital-Kleinnaundorf. Mittwoch, den 29. September, Vorstandssitzung in Pauls Restaurant, Burgk. — Freitag, den 1. Oktober, Quartalsversammlung bei Weymann, Rest., in Freital. Kl.-Naundorf muß erscheinen — Mittwoch, den 6. Oktober, 9 Uhr beginnt die Badestunde im Stadtbad Deuben. Stellen um 8 Uhr bei Weymanns. Badepreis für Gäste 0,15 Mk.

Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität", Ortsgruppe Leubnitz-Neuostra. Die Platzweihe in Strehlen findet noch nicht statt, dafür treffen sich alle Sportgenossen am 3. 10. abends im Königshof. Eintritt frei.

Versammlungskalender

Kommunistische Partei.

KPD Eisenbahner Groß-Dresden. Am Freitag nachmittags 5.30 Uhr findet im Restaurant „Palmenbaum", Freiberger Straße, eine wichtige Fraktionssitzung statt. Erscheinen eines jeden Genossen ist Pflicht!

Stadtteil Neustadt-Ost. Alle kommunistischen Erwerbslosen haben sich am Donnerstag, den 30. September, nachmittags 2 Uhr im Restaurant „Fichtenhof", Fichtenstraße, einzufinden. Die Leitung.

UB Zittau. Sonntag, den 3. Oktober, vormittags 9 Uhr, im Saale des Volksheim, Zittau,

großes Unterbezirkstreffen

sämtlicher Mitglieder des UB Zittau. Die Mitglieder sämtlicher Ortsgruppen d. UB Zittau sind zur Teilnahme verpflichtet.

Tagesordnung:

1. Politische Information (Genosse Melcher)
2. Unsere Taktik zu den Wahlen (Vertreter der BL)

Pünktliches Erscheinen erwartet die Bezirksleitung.

Der Rote Landsonntag für den UB Zittau findet am 10. Oktober statt.

Sämtliche Banner und Fahnen der Dresdner Stadtteile und Zellengruppen müssen unbedingt bis Donnerstag abend im Sekretariat Columbusstraße 9 eingeliefert werden. Dieselben sind Sonnabend wieder abzuholen. BL.

Mittwoch, den 29. September:

Neustadt-Ost 1/2. 7.30 Uhr: Zellenversammlung im Restaurant Müller, Oppellstraße.

Donnerstag, den 30. September:

Stadtteil Zentrum 1 (Zellengr. 1 u. 2). 4.30 Uhr nachm. wichtige Konferenz aller Betriebs- und Straßenzellenkassierer im „Brandenburger Hof", Berliner, Ecke Peterstraße. Programme für Frauenversammlung sind abzurechnen.

Kommunistischer Jugendverband.

Mittwoch, den 29. September:

Johannstadt. 7.30 Uhr: Gruppenabend im „Senefelder", Kaulbachstraße.

Friedrichstadt. 7.30 Uhr Versammlung im Rest. „Alberthafen". Referat: Die Entwicklung der deutschen Jugendbewegung.

Donnerstag, den 30. September:

Zschachwitz. Der Gruppenabend findet nicht in der Schule „An der Aue", sondern im Gasthof Zschachwitz statt. Kriegserlebnisse eines Revolutionärs.

Neustadt. 7.30 Uhr Gruppenabend im Restaurant „Zum Kameraden". Referat: Die Entwicklung der Arbeiterbewegung. Gäste willkommen.

Jung-Spartakus-Bund.

Donnerstag, den 30. September:

Neustadt-West. 5 Uhr nachm. Zusammenkunft im „Rankeschlößchen", Rankestraße. Es wird behandelt: „Wie entstand Leben?" Bringt Freunde mit.

Roter Frontkämpferbund.

Sämtliche Versammlungsanzeigen des Roten Frontkämpferbundes, der Roten Jungfront und des Roten Frauen- und Mädchenbundes sind ab 1. Oktober nicht mehr an die Redaktion, sondern an das Gaubureau

Adresse: Kurt Stein, Dresden-Altstadt, Jakobsgasse 15, mindestens 24 Stunden vor dem gewünschten Erscheinungstermin zu senden. Für das Erscheinen der Anzeigen wird andernfalls keine Gewähr übernommen.

BL Orgabt.

Mittwoch, den 29. September:

Zschachwitz. 7.30 Uhr: Wichtige Mitgliederversammlung in der „Krone". Funktionäre 5.30 Uhr bei Kam. Fritz.

Sonnabend, den 2. Oktober:

Radeberg. Alle Kameraden, die mit nach Spremberg (N.-L.) fahren wollen, treffen sich nachmittags 2 Uhr auf dem Marktplatz. Fahrgeld beträgt 1,50 Mk.

Roter Frauen- und Mädchen-Bund.

Mittwoch, den 29. September:

Zentrum, Abtlg. 1. 7.30 Uhr Versammlung im „Rizzikeller", Güterbahnhofstraße. Reichstagsspiel der Jugend!

Rote Jungfront.

Donnerstag, den 30. September:

Abtlg. 4. 8 Uhr Gruppenabend in der „Wachtelschänke".

Rote Hilfe

Mittwoch, den 29. September:

Johannstadt. 7.30 Uhr: Mitgliederversammlung im Restaurant Bernert, Bönischplatz, Ecke Eisenstraße. Gäste willkommen.

Proletarische Freidenker.

Mittwoch, den 29. September:

Neugersdorf. 8 Uhr: Wichtige Versammlung im „Nußbaum".

Donnerstag, den 30. September:

Bezirk Neustadt (Neu-, Anton-, Oppellvorstadt). 7.30 Uhr: Oeffentliche Versammlung in der „Reichskrone", Bischofsweg. Referent: Gen. Papert: „Vom Weltgeistlichen zum Freidenker." Die Geistlichkeit ist eingeladen. Eintritt 20 und 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen

— Heidenau —

Ziegenzucht in Heidenau.

Das Decken der hier vorhandenen zuchtfähigen Ziegen — einschl. der im Stadtteil Großsedlitz befindlichen — erfolgt auch im Wirtschaftsjahr 1926/27 durch die der Ziegenzuchtgenossenschaft gehörigen Böcke. Sie stehen hier Ringstr. 33 bei Frau Fräckner. Die im Stadtteil Großsedlitz wohnhaften Ziegenhalter können sich jedoch des in Dohna, Plan 8, bei Küchler stehenden, ebenfalls der Ziegenzuchtgenossenschaft gehörigen Bockes bedienen.

Eine Umlageerhebung erfolgt nicht. Lediglich für das Decken ist ein Deckgeld von 2,50 Mk. je Ziege vor dem Decken zu bezahlen. Die Zahlung des Deckgeldes, auch seitens der Großsedlitzer Ziegenhalter, hat zu erfolgen in der hiesigen Stadthauptkasse. In besonderen Fällen nehmen außerhalb der städtischen Geschäftszeit das Deckgeld außerdem entgegen die Herren Hofmann, Pirnaer Straße 17, und Honc, Bahnhofstraße 25.

Nach Zahlung des Deckgeldes wird ein Deckschein ausgefertigt, der dem Bockhalter vorzulegen ist.

Heidenau, am 28. September 1926.

Der Stadtrat.

— Freital —

Grundsteuer.

Am 15. Oktober ist der dritte Termin Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1926 fällig und bis zum 22. Oktober 1926 an die Stadtsteuerkasse zu entrichten. Da nach dem Grundsteuergesetz vom 30. 7. 1926 die Grundsteuer auf die Zeit vom 1. Oktober 1926 ab neu veranlagt wird, wird dieser Termin als Vorauszahlung betrachtet und mit der seinerzeit endgültig zu veranlagenden staatlichen Steuer und der gemeindlichen Zuschlagsteuer verrechnet.

Gewerbesteuer.

An die Zahlung des am 15. 9. 1926 fällig gewesenen 2. Termins Gewerbesteuer für 1926 wird hiermit erinnert.

Rat der Stadt Freital, am 27. September 1926.

Hierdurch wird bekannt gemacht, daß der Rat beschlossen hat, die nach dem Hochbehälter führende neuerbaute Straße auf dem Sauberg „Karl-Marx-Straße" zu benennen.

Rat der Stadt Freital, am 27. September 1926.

Für den Bezirk der Stadt Freital wird an Sonn- und Festtagen mit Ausnahme des 2. Pfingstfeiertages, und zwar für die Monate Mai bis August, der Handel mit Roheis während der Zeit von 6 bis 8 Uhr vorm. gestattet.

Für diese Zeit ist die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in diesen gewerblichen Betrieben erlaubt.

Rat der Stadt Freital, am 27. September 1926.

Am ersten Oktober

eröffnen wir im Zentrum mit 3. Geschäft mit 4 Schaufenstern Ecke Frauenstraße und Schössergasse, im früheren Herzfeldhaus, wenige Schritte vom Altmarkt. Wir können auch dort wie in unseren anderen Geschäften ganz besonders preiswerte Angebote. Wenn Sie Schuhe brauchen, denken Sie an

Schuh-Oestreich

Seit 30 Jahren als Schuhhaus für wir kleinen Preisen bekannt.

1. Geschäft: Johannstraße 5, am Wettiner-Bahnhof (7 Schaufenster).
2. Geschäft: Königsbrücker Straße 35, am Albertplatz (2 Schaufenster).
3. Geschäft: Frauenstraße, Ecke Schössergasse, im früheren Herzfeldhaus, wenige Schritte vom Altmarkt (4 Schaufenster).

Verband der Fabrik-, Glas- und Porzellan-Arbeiter, Zahlstelle Freiberg

Sonnabend, den 2. Oktober, abends 7 Uhr im „Stollnhaus"

Vereinigungs-Vergnügen

Tanz und humoristische Vorträge

Eintritt mit Kartensteuer 50 Pfennig

Mifa — Urania u. Spezial-Fahrräder - günst. Bedingungen, billige Preise
Lehmann, Tharandter Str. 72

Fahrräder Mifa, Schladitz, Cito, Haenel sowie alle Reparat. schnell und billig
Wolf, Pillnitzer Str. 80

MIFA das anerkannte Qualitäts-Fahrrad empfiehlt
WILLY HETZER, Stephanienstraße 46

Damen empfehle Spülapparate, Spülkannen, Leibbinden, Schläuche sowie ... hyg. Frauenartikel
R. Freisleben × Postplatz ×
Man achte auf Firma!

Jeder Haushalt bereitet sich die Liköre, Rum, Weinbrand (früher Cognac) selbst
und spart bis zu 100 Prozent gegenüber fertig gekauften Likören. Empfehle 135 verschiedene Sorten Likör, Rum und Branntwein-Essenzen und stellen sich diese für 1 Liter
96 Prozent Spiritus gerechnet bis Mk. 1.40 billiger wie Reichel-Essenzen
Verkaufsstelle von
96prozent. doppelt rektifiziertem prima Spiritus
nur in versiegelten Flaschen
Preis per 1 Liter Mk. 5.50
exklusive Flasche. Postversand nach allen Orten gegen Nachnahme. Ein Versuch überzeugt jeden von der Güte der Qualität
Max Strube, nur Wettinerstr. 23
Dresden-A 1, Fernruf: 28195

D Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter und Beamte für Freiberg, Radeberg, Zittau und Umgebung D

Restaurant zur Lokomotive
empfiehlt seine Lokalitäten

Lebensmittel Rudolf Ulrich
Bernsdorfer Straße 6 — Buhubofstraße 4 am Wernerplatz

Peters Zigarren-Eck
Peterstraße 20a, Ecke Petriplatz

Deutsche Eiche
Spezial-Ausschank der Reinsbacher Sonderbrauerei, Gaßes Bier- und Speisehaus — Bernh. Mehner

Auf Teilzahlung! Textil-Vertrieb
Otto Eichner, Poststraße 5 I. Etg.

Böttchers Fahrradhaus
Chemnitzer Str. geb. Turnhallichtspiele

Rindfleisch u. fl. Wurstwaren
empfiehlt Filiale Franz Baldauf, Mathes Gasse 4

Alfred Richter
Kolonialwarengeschäft, Obermarkt 17

OBST / GEMÜSEWAREN
KARTOFFELN/KONSERVEN
UND FISCHE
KARL NEUBERT / BORNGASSE 18

Turmhof-Lichtspiele
Das bestbesuchte Lichtspielhaus Freibergs
Täglich Vorführung von 4½ Uhr an
Sonntags Beginn 3 Uhr

Schützen-Liesel
empfiehlt seine Lokalitäten
Akademiestraße

Gottlob Neubert
Inh.: Gebr. Beyer, Turnhallenkeller
Obst, Gemüse, Südfrüchte

Neues Lichtspielhaus
STADTPARK, FREIBERG Sa.
Größtes Theater, 800 Plätze

Roßschlächterei Ulbricht
Moritzstraße 3

Trinkt das köstliche Waldschlößchen-Bier
Niederlage bei O. Döring, Stollegasse

Louis Mehner
Kleiderstoffe / Wäsche / Linoleum

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Karl Lauer
Burgstraße 17

M. DEUBLER
neue Ecke Wein- u. Ritterstraße
SEEFISCHE / KONSERVEN

FAHRRÄDER / NÄHMASCHINEN
ERSATZTEILE / REPARATUREN
neue Joh. Winter, Erbischestr. 18

Hüte u. Mützen
Reinhold Mette, Herderstraße 7

Fahrrad- u. Nähmaschinenhaus
Otto Schmidt, Reitbahngasse

Otto Dienel
Feinkost
Dresdnerstraße 5 — Telephon 2017
Versand frei in ausländische Gemeinden

Glückauf-Drogerie
Hans Grehler, Fischerstraße 22

Kolonialwaren
H. Riedrich, Donatsgasse 2

Richard Lenk Installationsgeschäft
Koch- und Heizapparate

Clemens Jaesing
Obermarkt
Kleiderstoffe / Wäsche
Gardinen / Linoleum
Möbelstoffe

Billigste Bezugsquelle
für
Herren- und Knabenbekleidung
Zur Zentrale
Postplatz — Postplatz

ERNST WALTHER
DAMPFBÄCKEREI
KONDITOREI UND KAFFEE
Schlitter-Vollkorn-Feinbrot und fl. neue Kuchen / Kondiloreiwaren
Lange Straße 33, Ecke Bahnholstr.

Rasiermesserschleiferei
Julius Dossmann
Bornmagasse 15

Rasier- und Friseursalon
Alois Schnauer,
Lange Str. 81

C. F. Geudtner
Gegründet 1886
Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte

Paul Schneider
Polstermöbel / Dekoration / Gardinen

Walter Malzoff
Meißner Str. Einkauf von Lumpen usw.
Verkauf von Holz und Kohlen

Richard Patzig & Schulz
Ecke Erbischestr. u. Kesselgasse
Manufaktur- u. Modewaren/Damen- und Kinderkonfektion

Schuhwarenlager
Max Silberbach, Weingasse 10
Reparaturen billigst

Paul Weber
Schuhwarenhaus, Untermarktstraße 18

OSKAR STEYER
LEBENSMITTEL / TABAKWAREN
Buttermarktgasse 8

Alfred Weigoldt
Wäsche / Weiß- und Wollwaren / Schürzen und Stoffe

Möbellager
Bruno Lorenz, Nicolaigasse 9

M. Felge Nchflg.
Feinkost
Obermarkt 12 Fernspr. 2374

Photographisches Atelier Nordd
empfiehlt sich für Aufnahmen und Vergrößerungen aller Art

Haus- und Küchengeräte / Volksbadewannen OTTO GROSSMANN
Obermarkt 15

Letzter Dreier / Zug
Jeden Sonntag feiner Ball

Fleischerei Carl Ferdinand
Burgstraße 16

Fabrikation fl. Fleisch- u. Wurstwaren
Walther Kaden
Bertelsdorfer Straße 50

Schokoladen - Kakao
Paul Kühn / Obermarkt 18

Heidemann & Schäfer
vorm. Rechf. Heinrich Schäfer
Lebensmittelhaus, Dorngasse 11

Spezialhaus für Blusen, Röcke, Kostüme, Kleider
Stoffe / Futter / Bänder / Spitzen / Garne / Knöpfe / Gummiwaren / Strümpfe / Handschuhe / Korsetts / Corsetten

Drogerie Lindner
Drogen/Farben/Chemikalien
Meißner Gasse 8

Kolonialwaren / Zigarren / Tabakwaren
M. Seidel
Brauhausstraße, Ecke Albertstraße

Schneider & Berger
Habt frische Eier

Kaufhaus S. Rosenthal
Dorngasse 3 Freiberg Im Stadthaus
Große Auswahl / Billigste Preise / Manufaktur- u. Kurzwaren / Kleider / Blusen / Wäsche

Hugo Weigelt, Seifengeschäft
Spezialität: Kernseife / Schmierseife / Oele u. Fette
Rittergasse 1

Emil Neubert
Modehaus / Fischerstraße 3

Lederausschnitt-Geschäft
R. Seibig, Theatergasse 4

Schuhhaus Wetzel
Inh. Gebr. Schoppe, Buttermarkt
Reparaturwerkstatt

Butter-Bauch, Untermarkt 17
Feinste Tafelmargarine

Uhren Goldwaren
E. Schäfer,
Obermarkt 17
Repar. billigst

Trinkt Freiberger Silberquell
Bürgerliches Brauhaus A.-G., Freiberg. Fernruf 3251/52

Kolonialwaren
Rich. Rähler
Nonnengasse 10

FREITAL-PO

Kauft eure Farben, Lacke, Pinsel usw. beim Farben-Werner
Kreuz-Drogerie Freital

Gustav Kühne
Spezialgeschäft für Milch und Butter
Sämtl. Molkereiprodukte stets frisch

Offenbacher Lederwaren / Schirme / Solling-Stahlwaren / Eigene Reparaturwerkstatt. Rudolf Neubirth
Untere Dresdner Straße 110

Gerhard Ritsche Uhrmacherei
Uhren / Goldwaren / Geschenkartikel / Bestecke / Eigene Reparaturwerkstatt

Kurt Gierling
Rohfleischerei
empfiehlt stets frische Wurst- u. Fleischwaren
Freital, Untere Dresdner Straße 101

Julius Arnold
Leder / Bürsten / Reber
Untere Dresdner Str. 61 Telephon 531

Schuh- und Lederwaren, Bettfedern
Bernhard Göthe
FREITAL-POTSCHAPPEL

FRAUENDORF

Arthur Schob
Telephon 3 V.
Kaffee / Wurst / Fleischwaren / Konditorei

Herold
Konditorei

DEUTA

H. Winkler

Carl Oehlschlägel
Die Einkaufsquelle der Arbeiter u. Kaffeeschwestern
Bahnhofstr. 12 gegenüber dem Bahnhof
Cigarren

Schuhhaus Baum
Beste Einkaufsquelle für Schuhwaren

Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung
Große Auswahl / Niedrige Preise
Konfektionshaus
Rudolf Leberer
Dresdner Straße 23

Modehaus
Karl Schulze
Dresdner Straße 35
Größte Auswahl in Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung

Drogerie Wiegand Heine
Oberstraße
Spezialität: streichfertige Öl- u. Lackfarben

Schuhwarenhaus und Reparaturwerkstätte
Alfred Wagner, Dresdner Str. 32

Wollen-Seifen / Seifenflocken
Radeberger Seifenfabrik
Ernst Härtner & Sohn, Radeberg

Schackert
Billigster Einkauf aller Lebensmittel

Metropol-Lichtspiele
Radeberg
Jeden Dienstag und Freitag erstklassig, neues Programm

ZITTAU

Zigarren aus Felix Schipke
Innere Weberstraße 10
Neustadt 23, Ecke Frauenstraße

ff. Fleisch- u. Wurstwaren
Eigene Kühlanlage
Edmund Wolf, Böhmische Straße 17

WILHELM SCHAAF
Uhren/Goldwaren/Eigene Reparaturwerkstatt
Am Markt 7

Leder-Ausschnitte
Schuhmacher-Artikel
Richard Klaus, Mandauer Berg 5

Leder-Ausschnitte / Schuhmacher-Artikel / sämtl. Schuhreparaturen
Kronen-Lederlager
Untere Weberstraße

Zittauer Schuhfabrik
Ohne Bezugscheine / Große Reparaturwerkstatt
Albertstraße 2, 1

A. Diehl
Zittau, Theaterstr. 21
Fernruf 650
Artikel zur Gesundheitspflege und Krankenpflege / Ärztliche Instrumente / Bandagen

Bettwäsche Textilwaren
Köhler & Großer
Breite Straße 45

Leder- und Bedarfsartikel
kauft man sehr preiswert bei
Max Adler, Rosenstraße 7

Bonbon- u. Schokoladenhaus
Kreuzgraben 7

Fleischerei Domsta Nachf.
Rindfleisch, Kalb- und Schweinefleisch

GÖTZSCHENWOLD

Gasthof Gohren

Schuhwarenhaus Franz Ruppert
Klosterplatz 4
Eigene Reparaturwerkstatt

Kauft bei Küchenmeister

Bandagen-, Gummiwaren- und Korsettgeschäft E. Goldberg,
Böhmische Straße 14

Auf Teilzahlung!
„FRIGO" G. m. b. H.
Konfektionshaus / Brüderstraße 11

Musikhaus Herold, Böhm. Str. 28
Musikwerke und Reparaturen

Edel & Halank / Schlosserei
Fahrrad- u. Nähmaschinenhandlung
Albertstraße 14 / Tel. 3855

Alle Steingutartikel billig und preiswert in guter Qual. Bei Hr. Wiesner, Neustadt 27

EIBAU

Bäckerei Konditorei Kaffee
Otto Mehlhose

FREITAL-DEU

Robert Jäschke Schuhwarenhaus

Paul Dylla
Uhren, Goldwaren, Reparaturwerkstätte
Obere Dresdner Str. 105

Ahlendorfs
Fisch- und Feinkostbaus
Lange Straße 5

Drogerie Sächsischer Wolf
Otto Wiesner

Sie kaufen immer vorteilhaft Kleiderstoffe, Wäsche usw. bei Erich Kaden, Freital-Deuben
Vorderstraße 5

FREITAL-DO.

Konfektions-, Schuh- und Textilwaren
Lieferant sämtlicher Sportartikel
Anton Glaser

Krilles Gasthof, Fr.-Döhlen
empfiehlt seine Lokalitäten zur frdl. Einkehr. Telephon 214

Reserviert

NIEDER-ODERWITZ

Rudolf Salchow / Fernsprecher 30
Kolonialwaren / Kaffeerösterei

Fleischerei Paul Gutsche
Fleisch- und Wurstwaren
Beste Qualität / Billigste Preise

Genossen!
berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten!

Wohin geht die „linke" Opposition?

Der Weg zu Kautsky, Dan und Schönlank.

2.

Wir haben in Nr. 214 der „Arbeiterstimme" an Hand der Resolutionen der „entschiedenen Linken" die Plattform Korsch und Schwarz in der russischen Frage geprüft. Wir kamen zu dem Ergebnis, daß die oppositionelle Einschätzung der proletarischen Diktatur als einer „reaktionären Staats- und Gesellschaftsordnung" vollkommen dem Standpunkt des russischen Menschewiki Dan entspricht. Die von Giwan eingebrachte Resolution der „entschiedenen Linken" begnügt sich nicht mit der Ablehnung der proletarischen Diktatur, sondern zieht aus ihr praktischen Konsequenzen in Gestalt der Losung des bewaffneten Aufstandes zum Sturze der Sowjetmacht. Damit gehen die entschlossensten Teile der „linken" Opposition voll und ganz in das Lager Kautskys und der rechtesten Menschewiki über. Wir prüfen jetzt den Zusammenhang der sozialdemokratischen Stellungnahme zur russischen Revolution mit den neuesten Ereignissen der imperialistischen Weltpolitik, mit den Vorstößen der „linken" Opposition für den proletarischen Klassenkampf in Deutschland und mit ihrer Spaltungspolitik gegen die KPD. führen.

Die „linke" Opposition und die imperialistische Politik

Seit dem Sieg der englischen Konservativen im Oktober 1925 zielt die Politik des englischen Imperialismus immer eindeutiger auf die diplomatische und ökonomische Umzingelung der Sowjetunion, die Intervention aller Völkerbundsmächte gegen den Staat der proletarischen Diktatur. Diesem Ziel diente in erster Linie die englische Locarno-Politik.

Der ursprüngliche Plan Chamberlains in Locarno war die Herstellung einer deutsch-französischen Koalition unter englischer Führung zum Zweck der Vorbereitung des imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion. Im Rahmen dieser Politik war die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund von größter Bedeutung. Ohne die Mitwirkung Deutschlands ist ein englischer Krieg gegen die Sowjetunion äußerst schwierig. Deutschland ist Durchgangsland für alle imperialistischen Armeen beim Aufmarsch gegen die Sowjetunion. Der englische Imperialismus hatte das größte Interesse daran, die deutsche Unterschrift unter den Völkerbundspakt zu erhalten, dessen berüchtigter Artikel 16 lautet:

„Sie (die Bundesmitglieder) veranlassen das Erforderliche, um den Streitkräften jedes Bundesmitgliedes, die zum Schutze der Bundespflichten zusammenwirken, den Durchzug durch ihr Gebiet zu erleichtern."

Der gleiche Artikel setzt fest, daß im Falle eines „Angriffskrieges" gegen eine Völkerbundsmacht alle übrigen Bundesmitglieder verpflichtet sind, mit dem betreffenden Staat „alle Handels- und finanziellen Beziehungen abzubrechen, ihren Staatsangehörigen jeden Verkehr mit den Angehörigen des vertragsbrüchigen Staates zu verbieten und alle finanziellen, Handels- und persönlichen Verbindungen zwischen den Angehörigen dieses Staates oder denjenigen jenes anderen Staates abzubrechen, gleichviel ob er dem Bunde angehört oder nicht".

Im März dieses Jahres scheiterte die Aufnahme Deutschlands an den deutsch-polnischen Gegensätzen. Zwei Monate später erfolgte der Staatsstreich Pilsudskis, dieses unzweideutigen Agenten des englischen Imperialismus. Im September 1926 trat die Völkerbundsversammlung in einer völlig veränderten politischen Konstellation zusammen. Zwischen der deutschen und polnischen Bourgeoisie ist mit englischer Hilfe ein gewisser Ausgleich geschaffen worden, der die strittigen Fragen Danzigs, des polnischen Korridors, Oberschlesiens usw. vorläufig ausschaltet und eine wohlwollende Neutralität des bürgerlichen Deutschlands im Falle eines polnischen Krieges mit Litauen vorsieht. Schon seit mehreren Wochen besteht die ernste Gefahr eines polnischen Überfalls auf Litauen. Die polnische Militärkaste, der Unterstützung Englands und der wohlwollenden Neutralität Deutschlands sicher, will durch eine militärische Annexion selbstverständlich nicht nur diese kleine Republik treffen, sondern den Vorstoß gegen die Sowjetunion damit einleiten. Aus dem Brandherd an der polnisch-litauischen Grenze [illegible] der Völkerbundsmacht Polen mit der Sowjetunion [illegible] wird es den Imperialisten ein leichtes sein, die [illegible] „Angriffs[illegible]" nachzuweisen. Dann tritt der Artikel 16 des Völkerbundspakts in Kraft, der auch die deutsche Republik dazu verpflichtet, „den Streitkräften jedes Bundesmitgliedes den Durchzug durch ihr Gebiet zu erleichtern".

Stresemann hat soeben in Genf Seite an Seite mit dem sozialdemokratischen Breitscheid den Eintritt in den Völkerbund vollzogen. Zwar erheben sich innerhalb dieser neuen Koalition der Imperialisten neue Konflikte; die letzten deutsch-französischen Verhandlungen stehen teilweise im Widerspruch zu den Interessen Englands. In der großen Linie aber hat Chamberlain in Genf einen wichtigen Erfolg errungen: Deutschland ist in den sowjetfeindlichen Kriegsbund eingegliedert.

Es ist ganz klar, daß die Hauptaufgabe der deutschen Arbeiterschaft in diesem Augenblick der Kampf gegen die drohende Kriegsgefahr, die unbedingte Verteidigung des einzigen Staates der proletarischen Diktatur gegen die imperialistischen Räuber sein muß. Die Mobilisierung der Massen für diesen Kampf ist die Achse der Außenpolitik unserer Kommunistischen Partei.

Wir können diese Politik nicht durchführen, ohne den schärfsten Kampf gegen die Sozialdemokraten zu führen, die durch dick und dünn mit dem Völkerbund gehen und gerade jetzt ihre Kampagne gegen den Bolschewismus aufs höchste steigern. Kein Kommunist zweifelt daran, daß die gesamte Politik der 2. Internationale, die Broschüren Kautskys und Dans, die Hetze gegen Sowjetrußland, die gesamte Agitation der internationalen Menschewisten den Zielen Chamberlains und des Völkerbundes dient.

In einer solchen Situation beginnen die „Linken" ihren Feldzug gegen die proletarische Diktatur. Sie behaupten, daß die Sowjetmacht „auf Kosten des Proletariats" den Kapitalismus wieder aufbaut. Sie rufen das „schwergeprüfte russische Proletariat" zum bewaffneten Kampf gegen den Proletarierstaat auf, und sie empfehlen dem Weltproletariat, von den russischen Bolschewiki abzurücken. Das sagen Korsch und Schwarz.

Wem dient diese Politik? Sie dient der internationalen Bourgeoisie. Welcher Geist spricht aus dieser Politik? Der Geist Kautskys, Dans und aller Menschewisten.

Urbahns und Weber aber verhöhnen in ihrem „Memorandum zur russischen Frage" die Feststellung, daß die internationale, insbesondere die deutsche Bourgeoisie den Angriff auf die Sowjetunion vorbereiten. Urbahns und Weber entschuldigen und rechtfertigen die deutsche Bourgeoisie mit der Behauptung:

„In Wirklichkeit hat sich gezeigt, daß die Bourgeoisien, insbesondere in Deutschland, ganz und gar nicht die eindeutige westliche Orientierung haben."

Dasselbe sagt täglich der „Vorwärts". Er verdeckt und leugnet die sowjetfeindliche Politik Stresemanns und des Völkerbundes, um den deutschen Arbeitern zu sagen: „Es besteht keine Kriegsgefahr. Der Völkerbund will nicht die Sowjetrepublik angreifen. Ihr braucht nicht wachsam zu sein. Unser Freund Breitscheid sorgt schon für den internationalen Frieden. Ihr braucht euch um die Verteidigung der russischen Arbeiterklasse nicht zu kümmern."

Sowohl die „Entschiedenen" Korsch und Schwarz, als auch die „Unentschiedenen" Urbahns und Weber leugnen die Westorientierung der deutschen Bourgeoisie und richten ihr Hauptfeuer auf die Politik des Sowjetstaates.

Wem dient diese Politik? Sie dient der internationalen Bourgeoisie. Welcher Geist spricht aus dieser Politik? Der Geist Kautskys, Dans und aller Menschewisten.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Giftbude Gehe & Co.

(Arbeiterkorrespondenz.)

Wenn alles liebt, kann Hans allein nicht hassen — und so ist es kein Wunder, wenn im Zeichen der Rationalisierung auch die Weltfirma Gehe & Co. nun dazu übergeht, zur Sicherstellung ihrer Profitrate nicht nur das Elend ihrer Arbeiter, sondern auch das ihrer Angestellten zu verewigen, indem sie mit den bekannten Methoden die Rationalisierung jetzt zur Durchführung zu bringen versucht. Dabei richtet sich der Stoß zunächst gegen die alten Angestellten im Betrieb. Rücksichtslos werden sie aufs Pflaster gesetzt. Erst vor wenigen Tagen wurde wiederum einer größeren Anzahl Angestellten gekündigt. Es handelt sich dabei meist um Leute, die zum Teil 20 bis 25 Jahre in dieser „Giftbude" tätig sind. Zwei von diesen Angestellten haben erst in diesen Tagen ihr 25jähriges Jubiläum feiern können. Der Dank der Firma für diese treuen Dienste bestand in der Ausfertigung des Kündigungsschreibens. Einer von diesen Angestellten, der seiner Frau von der Kündigung Kenntnis gegeben hatte, wurde am nächsten Morgen telephonisch davon in Kenntnis gesetzt, daß seine Frau infolge der Aufregung einen Schlaganfall erlitten hatte. Doch was kümmert sich die Weltfirma um das Wohl und das Wehe oder um das Leben und die Gesundheit der Arbeiter. Selbst bei denjenigen, die ihre Gesundheit den Profitinteressen der Firma zum Opfer gebracht haben und die jetzt auf dem Krankenlager liegen, schreckt die Firma vor ihrem grenzenlosen, brutalen Vorgehen nicht zurück. Das Kündigungsschreiben wird diesen bedauernswerten Opfern der Rationalisierung einfach nach dem Krankenhaus geschickt.

Zum Zwecke der Durchführung der Rationalisierung hat die Firma Gehe & Co. seit zwei Jahren einen besonderen „Sparkommissar", einen Herrn Bülow. Dieser Sparkommissar betrachtet es als seine Aufgabe, die Angestellten in seinem Zimmer zu empfangen und ihnen mit der scheinheiligsten Geste und mit dem Ausdruck des „Bedauerns" die Kündigung auszusprechen. In der Regel bemerkt er dazu, daß es sich um eine „vorsorgliche Kündigung" handele. Was das zu bedeuten hat, das haben die Angestellten erst in den letzten Tagen wieder erfahren können.

Wie nobel und rücksichtsvoll sich die Firma Gehe ihren Angestellten gegenüber verhält, zeigt folgender Fall: Vor wenigen Tagen wurde einer Angestellten in der Garderobe ein neuer Mantel gestohlen. Die Angestellte meldete den Diebstahl und verlangte Schadenersatz durch die Firma. Der „loyale" Herr Generaldirektor Bauch ließ der Angestellten durch den Sparkommissar Bülow in der „freundschaftlichsten" Weise mitteilen, daß die Firma kein Geld habe, solche Sachen zu ersetzen. (!)

Bei dieser Gelegenheit erscheint es notwendig, die Angestellten einmal darauf hinzuweisen, daß all diese Dinge verhindert und abgestellt werden könnten, wenn sie sich einmal darauf besinnen würden, daß es notwendig ist, sich einer gewerkschaftlichen Organisation, dem ZdA, anzuschließen, und durch denselben und in demselben ihre Interessen dieser noblen Weltfirma gegenüber zu vertreten.

Die Betriebsräte zum Kongreß der Werktätigen

Eine Betriebsrätevollversammlung des Industriebezirks Limbach beschäftigte sich mit der Wirtschaftskrise und dem Kongreß der Werktätigen. Nach eingehender Aussprache wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die am 23. September 1926 tagende Betriebsrätevollversammlung des Industriebezirks Limbach spricht dem kommenden Kongreß der Werktätigen ihre vollste Sympathie aus und erklärt sich mit dessen Beschickung einverstanden."

Für diese Entschließung stimmten auch sämtliche sozialdemokratischen Betriebsratsmitglieder.

In einer Betriebsversammlung der Firma Schnicke, Chemnitz, nahm die Belegschaft ebenfalls zum Kongreß der Werktätigen Stellung und begrüßte die Einberufung desselben. Auch die Leipziger Großbetriebe haben teilweise bereits zum Kongreß der Werktätigen Stellung genommen. So nahm z. B. im Rahmen der gewerkschaftlichen Werbewoche eine kombinierte Versammlung der Straßenbahner der Bahnhöfe Leipzig-Lindenau-Leutzsch eine Entschließung an, in der sie sich für die Entsendung einer Delegation aussprach.

Selbmann's Haferkakao Pfund 60 Pf. Grenadierstraße und Filialen

Die Menschenfreunde in zerlumpten Hosen

Von Robert Tressal.

(26. Fortsetzung.)

Am Morgen gab es keine lärmende Arbeit. Die Maurer im [illegible] waren vorübergehend zu einer anderen Arbeit [illegible], so herrschte keine absolute Stille; gelegentlich konnte [illegible] die Stimmen der anderen Arbeiter hören, wie sie sich unterhielten, oder von einem Zimmer zum anderen etwas hinüberriefen. Hin und wieder rang sich Harlows Stimme durch, der Gassenhauer und Operettenlieder und ab und zu auch mal ein [illegible] Lied sang. Die anderen fielen bisweilen im Chor ein, oder unterbrachen den Sänger mit Quieken und Pfeifen. Ein oder zweimal wollte Craß sie schon ermahnen, weniger zu lärmen; wenn Nimrod kam und sie hörte, würde es Krach geben. Gerade als er es ihnen sagen wollte, hörte der [illegible] auf, und er hörte lautes Flüstern: „Sich mal vor! Es kommt einer!"

Ganz still wurde es im Haus. Craß löschte die Pfeife und [illegible] Tür auf, um den Tabaksgeruch loszuwerden. [illegible] geräuschvoll die Leiter weiter und beschleunigte [illegible]. Wahrscheinlich kam das alte „Elend".

Die Schritte kamen den Korridor entlang, der zur Küche führt. Es waren langsame, schwere, gewichtige Schritte; aber [illegible] nicht wie von nagelbeschlagenen Schuhen. Also war es doch nicht „Elend".

Als die Schritte schon zur Küche herein waren, sah sich Craß um und gewahrte Herrn Schwitzer, den Eigentümer der „Höhle". Er war ein großer, fetter Mann, mit grobgeschnittenem, glattrasiertem Gesicht und einem mächtigen Doppelkinn. Das Ganze [illegible] wie roher Speck. Seine Nase war groß und fleischig, [illegible] wässrig-blauen Augen hatten entzündete, fast unbewimperte Lider. Die mächtigen dicken Füße steckten in kalbsledernen Schuhen mit gelblich-grauen Gamaschen. Er war so [illegible], daß seine Gestalt den Türrahmen ganz ausfüllte, und beim Hereinkommen bückte er sich etwas, um seinen glänzenden Zylinder nicht zu beschädigen. Die eine behandschuhte Hand steckte [illegible] Hosentasche, in der anderen trug er einen eleganten, [illegible] Diplomatenkoffer.

Als Craß dieses Individuums ansichtig wurde, legte er die Hand respektvoll an die Mütze.

„Guten Morgen, Herr."

„Guten Morgen. Oben hat man mir gesagt, ich würde den Vorarbeiter hier unten finden. Sind Sie der Vorarbeiter?"

„Jawohl, Herr."

„Sie kommen ja mit der Arbeit voran, wie ich sehe?"

„O ja, Herr, wir strengen uns aber auch ganz kolossal an," erwiderte Craß so geziert, als hätte er eine heiße Kartoffel im Munde.

„Herr Hurtig ist wohl noch nicht da?"

„Nein, Herr, er kommt nur selten des morgens, Herr, er pflegt nachmittags zu kommen, aber Herr Jäger wird sehr wahrscheinlich bald da sein, Herr."

„Ich will Herrn Hurtig sprechen. Um 10 Uhr habe ich mich mit ihm hier verabredet. Aber" — er sah auf die Uhr — „es ist wohl noch ziemlich früh."

„Er wird sicher bald kommen," fügte Herr Schwitzer noch hinzu. „Bis dahin werde ich einen Rundgang durch das Haus machen."

„Gewiß, Herr," sagte Craß und folgte unterwürfig, als jener hinausging.

In der Hoffnung auf einen Schilling Trinkgeld von diesem Herrn führte Craß ihn nach vorn und begann mit einer Erklärung über die bisherigen Fortschritte der Arbeit. Da Herr Schwitzer aber nur höchst einsilbig und mit Grunzen antwortete, begriff Craß, daß seine Unterhaltung nicht erwünscht sei und kehrte in die Küche zurück.

Derweilen war oben Philpot zu Neumann gegangen und diskutierte mit ihm die Möglichkeit aus, Schwitzer die Mittel für eine kleine Erfrischung herauszuquetschen.

„Mensch, versteh' doch," sagte er, „das ist doch eine großartige Gelegenheit, ihn breitzuschlagen."

„Aus dem kriegen wir nichts heraus, Kollege", erwiderte Neumann. „Der ist Abstinenzler durch und durch."

„Darauf kommt es ja gar nicht an. Woher soll er denn wissen, daß wir Bier damit kaufen? Wir können ja auch Appetit haben auf Tee, oder Ingwerbier, oder Zitronenlimonade haben wollen."

Herr Schwitzer stieg jetzt schwerfällig die Treppe wieder herauf und kam in das Zimmer, wo Philpot arbeitete. Dieser grüßte ihn mit respektvoller Herzlichkeit.

„Guten Morgen, Herr."

„Guten Morgen. Sie streichen also jetzt hier oben?"

„Jawohl, Herr, wir haben gerade angefangen," erwiderte Philpot liebenswürdig.

„Ist die Tür etwa naß?" fragte Schwitzer und sah ängstlich auf seinen Mantelärmel.

„Ja, Herr," erwiderte Philpot, und, indem er den großen Mann bedeutsam ansah, fügte er hinzu, „Die Farbe ist naß, aber der Maler ist trocken."

„Verdammt," rief Schwitzer und überhörte anscheinend den Schluß von Philpots Antwort, „da hab' ich mir das Zeug auch schon an den Aermel geschmiert."

„Nur keine Bange nich," beruhigte ihn Philpot, heimlich entzückt, „das hab'n wir im Augenblick ab. Warten Sie bloß 'ne Sekunde."

In seinem Werkzeugkasten hatte er einen sauberen Lappen, den er leicht mit Terpentin befeuchtete. Damit entfernte er sorgfältig die Farbe von Schwitzers Aermel.

„Is schon alles wieder weg," sagte er und rieb noch ein wenig nach, „und der Terpentingeruch ist in einer Stunde auch verschwunden."

„Danke," sagte Schwitzer.

Philpot sah ihn vielsagend an, aber er mußte wohl nicht verstehen und begann, sich im Zimmer umzusehen.

„Da ist ja auch eine neue Wandbespannung," fiel ihm auf.

„Ja, Herr," sagte Neumann, der kam, um das Terpentin zurückzuholen. „Die alte war vor Trockenheit ganz morsch."

„Du, mir ist so, als ob mir's auch so ginge," sagte Philpot zu Neumann. Der lächelte schwach und blinzelte zu Schwitzer hinüber. Schwitzer nahm jedoch keine Notiz von der Anspielung, sondern ging hinaus und stieg in das nächste Stockwerk hinauf, wo Harlow und Sawkins arbeiteten.

„Ist dir so was schon mal vorgekommen?" sagte Philpot entrüstet. „Wo ich mir solche Mühe mit seinem Mantel gegeben habe — nicht mal 'n lumpigen Penny."

„Ich hab' dir ja vorausgesagt, wie es werden würde," erwiderte Neumann.

„Vielleicht hab' ich's nicht deutlich genug gemacht," sagte Philpot nachdenklich. „Man muß doch versuchen, zu seinem Rechte zu kommen."

Er ging hinaus auf den Treppenabsatz und rief mit gedämpfter Stimme: „Du, Harlow!"

„Hallo," antwortete dieser und sah über das Geländer.

(Fortsetzung folgt.)

Theater am Wasaplatz

Dienstag, den 28. 9. bis Montag, den 4. 10. 26

Kasernenluft

4 Akte von Stein und Böhnigen
Spielleitung: Adolph Robert.

Beginn wochentags 8.30 Uhr. Sonntags 6 Uhr.

Tymians Täglich

Das Thalia-Theater 8 Uhr
einzige wirkliche Volkstheater Dresdens

Vorzugskarten außer Sonntags gültig!

Elysium Räcknitz

Sonntags und Donnerstags

Große Ballfeste!

Max Schubert

Lebensmittel

Freital-Döhlen

Untere Dresdner Straße 129

Bei Einkauf von 1 Mark an erhält jeder Kunde ein Geschenk!

Geschäftsverlegung

Ich verlege meine Geschäftsräume von Carolastraße, Ecke Coschützer Straße, nach dem gegenüberliegenden

Neubau, Coschützer Straße Nr. 19

Zu dem am 1. Oktober, vormittags 9 Uhr, beginnenden großen Eröffnungsverkauf lade ich die geehrte Einwohnerschaft von Freital und Umgegend ergebenst ein.

Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

Albert Jursch

Manufakturwarengeschäft

Bei Einkauf von 1 Mark an erhält jeder Kunde ein Geschenk!

Bil iges Brot (Erzeugn.)
4 Pfund nur 68 Pfennig
Schmalz, rein amerik. Pfd. 1 M.
und 5 Prozent Rabatt
Außerdem empfehle zu niedrigsten Preisen prima mehlige Winterkartoffeln
Willy Sterke, Dr.-H., Leipziger Str., Ecke Leipziger Platz — Tel. 15051

Lebensmittel ● Eigene Schlächterei
Carl Jähne, Voglerstraße 35
Fernsprecher 33725.

SARRASANI

Allabendlich 8 Uhr

Nur noch bis Donnerstag:
das interessanteste und lachlustige Programm
Des Rheinlands hinreißende Spaßdecker:
Schmitz und Weißweiler
als der Bierpolizist der Kapitän
in der Posse
Die beiden Simmelmann!
Außerdem:
5 Carras, Akrobaten
5 Ehor, ikarische Damen
Ellen Leeds, Jongleur
2 Omankowskys, Bomb.
Die Bären-Babys
Amüsant für groß und klein
Kleinste Eintrittspreise
50 Pf. — 2.50 M.

Klavierspieler

für Stimmungsmusik per 1. Oktober 1926
für ständig gesucht. Lilienstraße 25

Kluge Eheleute!

Alle sanit. Bed.-Art. f. Männer, Frauen. Säuglinge / Gummiwaren, Spülappar.
R. Freisleben, Dresden-A., Postplatz

Tuchhaus Ernst Brack G. m. b. H.

Spezialhaus für deutsche und englische Tuche höchster Qualität

Kaiserpalast / Eingang Amalienstraße 1 / 1. Stock

5 Tatsachen:

I. Wir führen die besten Tuche der Welt.
II. Wir zählen Tausende guter Maßschneidereien in ganz Deutschland und weit über dessen Grenzen hinaus zu unseren Abnehmern.
III. Die Statistik weist nach, daß wir das größte Importhaus englischer Tuche am Platze sind.
IV. Wir dienen dem Preisabbau, also den Verbrauchern.
V. Sie werden bei uns selbstverständlich durch langjährig geschulte Fachleute bedient und beraten, weil Tuch-Einkauf absolute Vertrauenssache ist.

Wegen völliger Auflösung des Engros-Versandgeschäftes verkaufen wir direkt an Verbraucher zu unglaublich billigen Preisen, um auf alle Fälle eine Flüssigmachung unserer Lagerbestände herbeizuführen.

Täglich von 8—7 Uhr durchgehend

Großer Räumungsverkauf

Ein Riesenlager ***Viele tausend Meter***

deutsche und original englische Tuche

Herren-, Kostüm-, Mantel-, Paletot- und Ulsterstoffe

Halbschwerer Cheviot-Anzug, auch für Kostüme geeignet, eleg. Musterung, za. 145 cm br., per Mtr. ℳ 3.20
Also Stoff zum ganzen Anzug za. ℳ 9.60

Eleganter Straßen-Anzug, in feinen Dessins, für Straße und Sport geeignet, auch für Kostüme, za. 145 cm breit . . . . . per Meter ℳ 4.50
Also Stoff zum ganzen Anzug za. ℳ 14.40

Strapazier- und Sport-Anzug, gute haltbare Ware, za. 145 cm breit . . . . . per Meter ℳ 5.90
Also Stoff zum ganzen Anzug za. ℳ 17.70

Feiner Reise-Anzug, englischer Art, auch für Kostüme in wunderbaren Melangen, za. 145 bis 150 cm breit . . . . . per Meter ℳ 6.25
Also Stoff zum ganzen Anzug za. ℳ 20.25

Feine Nadelstreifen, in verschiedenen Mustern, f. Anzüge u. Kost. geeignet, za. 145 cm br., per Mtr. 7.50
Also Stoff zum ganzen Anzug za. ℳ 22.50

Original englischer hochfeiner Sport- und Reiseanzug, fehlerhafte Qualität, weltbekanntes Fabrikat der „Scottish Woollen Association", za. 150 cm breit . . . . . per Meter 9.00

[illegible]-Anzug, apart, engl. Geschmack, [illegible] geeignet, za. 145 cm br., per Mtr. ℳ 7.75
[illegible] zum ganzen Anzug za. ℳ 23.25

[illegible] Anzüge, Kostüme und [illegible] . . . . . per Meter ℳ 8.00
[illegible] Anzug za. ℳ 25.50

Schwerer Cheviot-Anzug, bewährte, sehr feine Qual., f. ganzendicke Dessins, za. 145 cm br., per Mtr. 9.75
Also Stoff zum ganzen Anzug za. ℳ 29.25

Original englischer hocheleganter Anzug, auch für Kostüme, Mäntel und Paletots geeignet, weltbekanntes Fabrikat der „Scottish Woollen Association", za. 150 cm breit, per Meter ℳ 9.80
Also Stoff zum ganzen Anzug za. ℳ 29.40

Extrafeiner Sport- und Straßenanzug, aparte geschmackvolle Muster, za. 145 cm br., per Mtr. ℳ 10.50
Also Stoff zum ganzen Anzug za. ℳ 31.50

Marineblauer Kammgarn, extraschwere Qualität . . . . . per Meter 12.80
Also Stoff zum ganzen Anzug za. ℳ 38.40

Hocheleganter Straßen-Anzug, vornehmster, englischer Geschmack, allerfeinste Dessins und Muster, za. 145 cm breit . . . per Meter ℳ 10.50
Also Stoff zum ganzen Anzug za. ℳ 31.50

Feiner Aachener Anzug, modernes Streifenmuster, gute bewährte Qualität, auch für Kostüme geeignet . . . . . ℳ 10.80
Also Stoff zum ganzen Anzug ℳ 32.40

Blaue Kammgarn-Serge, prima Qualität, bewährte Aachen. Fabrik., za. 145 cm br., per Mtr. ℳ 13.50
Also Stoff zum ganzen Anzug za. ℳ 40.50

Straßenanzug, sehr feine, mod. Musterung, fest unverwüstliche Qualität, auch für Kostüme und Sport geeignet . . . . . ℳ 10.90
Also Stoff zum ganzen Anzug ℳ 32.70

Covercoat, in vielen sehr guten Qualitäten, für Paletots u. Mäntel, auch Kostüme, za. 145—150 cm breit . . . . . per Meter ℳ 8.50
Also Stoff zum ganzen Paletot za. ℳ 18.70

Paletots, guter, englischer Geschmack, sehr feine Dessins . . . . . per Meter ℳ 8.50
Also Stoff zum ganzen Paletot za. ℳ 21.25

Marengo-Paletot, halbschwere, Ware, auch für Damen-Mäntel, za. 145—150 cm breit, per Mtr. ℳ 11.80
Also Stoff zum ganzen Paletot za. ℳ 29.00

Hochfeiner Ulster, erstklassiges Fabrikat, sehr feine Musterung, für Damen und Herren, za. 150 cm breit . . . . . per Meter ℳ 13.00
Also Stoff zum ganzen Ulster 32.50

Shetland-Paletot, halbschwerer Marengo, unverwüstliche, fehlerhafte Qualität, der elegante Herbst- und Winter-Mantel für Damen und Herren, za. 150 cm breit . . per Meter ℳ 14.75
Also Stoff zum ganzen Paletot za. ℳ 30.90

Marengo-Winterpaletot, schwere sehr gute Qualität, za. 145—150 cm breit, per Meter ℳ 15.00
Also Stoff zum ganzen Paletot za. ℳ 37.50

Ulster, sehr feine, schwere und flauschige Ware, ganz entzückende, moderne Farben für Reise, Auto und Sport, für Damen- und Herren-Ulster, za. 150 cm breit . . . . . per Meter ℳ 14.50
Also Stoff zum ganzen Ulster za. ℳ 36.25

Viele hundert andere Beispiele bis für den verwöhntesten Geschmack. Solange Vorrat reicht.

[illegible] gute Maßschneidereien nach, die Ihnen auf Grund unseres besonderen Abkommens bei uns gekaufte [illegible] des tadellosen Sitzes zu sehr billigen Vorzugspreisen — von 40 Mark ab — anfertigen. / Prompter [illegible] / Musterversendungen bereitwilligst. / Billigste Bezugsquelle für Schneidermeister und Wiederverkäufer. Importeure und Käufer persönlich in England bei den weltbekannt größten Erzeugern.

A. 29 **Gutschein**
Bei Kauf gewähren wir [illegible] dieses Gutscheines [illegible]